

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

163 (16.7.1927)

eine mit den Rechten einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes ausgestattete Vereinigung besteht und die Erziehungsberechtigten von mindestens zwei Dritteln der die Schule besuchenden Kinder dies beantragen. Die bestehenden Volksschulen ohne Religionsunterricht gelten als bekenntnisfreie Schulen im Sinne des neuen Gesetzes.

Der Religionsunterricht wird in den Volksschulen von einem Angehörigen der betreffenden Religionsgesellschaft in Übereinstimmung mit ihren Grundgesetzen und dem Auftrage des Aufsichtsberechtigten des Staates erteilt. In den Gemeinschafts- und Bekennnisschulen ist für die Befreiung der Kinder von dem Religionsunterricht als ordentliches Verbot einzurichten, wenn durchschnittlich mindestens zwölf Kinder des betreffenden Bekenntnisses in der Schule vorhanden sind und am Religionsunterricht teilnehmen.

Die Bestimmungen über Lehrplan, Lehr- und Lernbücher für den Religionsunterricht werden im Einvernehmen mit den Religionsgesellschaften erlassen, die auch bei der Festsetzung der Stundenzahl für den Religionsunterricht mitwirken. Zur Einschulung in den Religionsunterricht bestellt der Staat im Schulwesen erfahrene Beamte, die von den Religionsgesellschaften vorgeschlagen werden. Den obersten Stellen der Religionsgesellschaften ist Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, daß der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundgesetzen der Religionsgesellschaft erteilt wird. Die bestehenden Schulen sind unverzüglich in Übereinstimmung mit den Vorschriften des neuen Gesetzes zu bringen, die die Fragen des Religions- und Weltanschauungsunterrichts betreffen, sofern sie diesen nicht entsprechen.

Die Länder haben die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften rechtzeitig zu erlassen, so daß spätestens zwei Jahre nach seiner Verkündung mit der Durchführung begonnen werden kann. In Baden und Hessen, sowie im ehemaligen Herzogtum Nassau tritt das Gesetz erst fünf Jahre nach seiner Verkündung in Kraft.

Der Reichsschulgesetzentwurf enthält eine Umschreibung und Abgrenzung der drei Schulformen: Der Gemeinschaftsschule, der Bekennnisschule und der bekenntnisfreien Schule. Dabei ist allen drei Schulformen gleiche und freie Entwicklungsmöglichkeit gegeben worden. Der Entwurf stellt sich die Aufgabe, das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten auszubauen; um hierbei die Gemeinschaftsschule und ihre Zukunftsentwicklung den beiden andern Schularten gegenüber nicht zu benachteiligen, ist auch zu Gunsten der Gemeinschaftsschule das Antragsrecht gegeben worden.

Der zweite Abschnitt handelt von dem Antragsrecht. Gegen Entscheidungen, durch welche Rechte von Erziehungsberechtigten berührt werden, ist ein Rechtsmittelverfahren vorgesehen.

Ueber den Religionsunterricht in den Volksschulen handelt der vierte Abschnitt. Es wird hier der Grundgedanke des Artikels 149 der Reichsverfassung, nämlich, daß der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundgesetzen der betreffenden Religionsgesellschaften unbeschadet des Aufsichtrechtes des Staates erteilt wird, im einzelnen genauer umschrieben.

Für die Bestimmungen über Lehrplan, Lehr- und Lernbücher sowie für die Festsetzung der Zahl der Religionsstunden ist eine nähere Mitwirkung der Religionsgesellschaften vorgesehen. Zur Einschulung in den Religionsunterricht bestellt der Staat auf Vorschlag der Religionsgesellschaften im Schulwesen erfahrene Beauftragte. Eine Wiedereinführung der weltlichen sozialen Schulpflicht ist in keiner Weise beabsichtigt.

Der sechste Abschnitt knüpft an seinen Uebereinstimmungsbestimmungen an die geistliche Entwicklung an. Die verschiedenen vorhandenen Schularten gelten als im Sinne dieses Gesetzes beantragt, falls keine neuen zu berücksichtigenden Anträge erfolgen. Im letzten Gesetzesparagrafen wird die sogenannte christliche Simultanlehre des Südwesdens behandelt. Der Entwurf sucht dem Gesichtspunkt der besonderen Berücksichtigung durch Gewährung einer Sperre für von fünf Jahren gereicht zu werden, zu der die allgemeine Einführung erst von weiteren zwei Jahren noch hinzutritt.

Genosse Staatssekretär Heinrich Schulz, der seit Jahrzehnten im Vordertreffen der sozialdemokratischen Bildungsarbeit und der Vertretung sozialdemokratischer Schulfragen steht, äußert sich in einem vor der Veröffentlichung des Entwurfs verfaßten Artikel wie folgt:

Raum hat sich der Reichstag vor der Hundstagsitzung in die großen Sommerferien geflüchtet, so hat das Reichskabinett auch schon Zeit gefunden, zu dem lange angekündigten und von allen Seiten mit Spannung erwarteten Reichsschulgesetz endlich abschließend Stellung zu nehmen. „Ein müßig“ hat es das sogar getan, wie der amtliche Bericht meldet, wobei die Einmütigkeit in ihrer neudeutschen Art zu verstehen ist, indem sich immer 50 Prozent oder mehr oder weniger einmütig absperrten; in diesem Falle haben sich die beiden volksparteilichen Minister Stresemann und Curtius ihre ablehnende Haltung vorbehalten.

Die Stellung der Sozialdemokratie zu dem neuen Entwurf steht im allgemeinen schon fest. Es würde darüber auch kaum ein Zweifel bestehen, wenn der Kieler Parteitag nicht noch ausdrücklich zu dieser wichtigen Frage Stellung genommen hätte. Die grundsätzliche Schulforderung der Sozialdemokratie ist von jeher die Einheitlichkeit auf der Grundlage der Weltlichkeit gewesen. Die Schule ist um ihrer eigenen Aufgaben willen da, die sie im Interesse der Gesamtheit an der heranwachsenden Generation zu leisten hat. Sie ist nicht ein Anhängsel der Kirche. Die verschiedenen religiösen Bekenntnisse trennen die Menschen, sie waren seit Jahrhunderten die ergiebigsten Quellen für Zank und Streit und haben genug Unglück und politische und wirtschaftliche Schmach über das deutsche Volk gebracht. Die Schule soll die Kinder des gesamten Volkes zusammenführen und mit Kenntnissen und Gesinnungen ausstatten, die ein brauchbares und tätiges Mitglied der Gesellschaft braucht. Die politische und religiöse Gesinnung der Eltern darf dabei nicht hemmend im Wege stehen. Welcher Weltanschauung, wenn man etwa die Kinder schulpflichtig nach den politischen Ueberzeugungen der Eltern trennen würde: die deutschnationale Volksschule, die kommunistische oder die volksparteiliche Realschule, dort das sozialdemokratische Gymnasium! Es ist immerhin erfreulich, daß selbst in unserer durch und durch politisierten Zeit ein solcher Wahnsinn nicht auch schon seine Berücksichtigung im Reichsschulgesetz fordert. Um wieviel törichter, sinnloser und veralteter aber das Verlangen, das heute nicht nur mit feierlichem Ernst von den einflussreichsten Parteien und Regierungsvorstehern gestellt wird, sondern daß man auch mit allem Fleiß und unter Anwendung aller staatlichen Machtmittel durchzuführen sucht, das Verlangen, die Kinder nach den religiösen Meinungsverschiedenheiten der Eltern zu trennen. Dabei sind diese Gegensätze heute schon viel blasierter geworden als in früheren Zeiten und sie sind auch viel weniger aktuell als die politischen. Außerdem würden die Religionsgesellschaften in ihrem eigenen Interesse viel besser tun, wenn sie von ihren für die großen Fragen der Zeit reichlich unerhellen Unterstützungsleistungen viel weniger Aufhebens machten, als sie es heute zu tun belieben.

Die vollständigste Form einer Organisation des Schulwesens, die alle Kinder ohne Unterschied umfaßt und lediglich nach pädagogischen Grundgesetzen gliedert, ist die Weltlichkeit des gesamten Schulwesens. Religionsunterricht wird wegen seines trennenden Charakters lehrplanmäßig nicht erteilt, bei privatem Religionsunterricht kann man in Anerkennung der nun einmal vorhandenen religiösen Verschiedenheiten der Eltern weit entgegenkommen. Weltliche Schulen in diesem Sinne sind zugleich die besten Simultan Schulen, während die aus der Vorkriegszeit übernommenen oder aus deren Ideologie heraus geforderten Simultan Schulen lediglich eine liberaldemokratische Halbheit darstellen. Man will die Konfession in der Schule nicht zu Wort kommen lassen, schreit aber vor der einzig möglichen Lösung zurück und konstruiert statt dessen einen besonderen konfessionell-entlaugten oder humanitären

idealfierten Religionsunterricht, der angeblich für alle passen soll, von dem aber weder rechts noch links etwas wissen wollen.

Würde die Weimarer Verfassung die Simultanlehre zum einzigen Schulart für ganz Deutschland erklärt haben, und zwar in der schlichten und zeitgemäß korrekten Form, in der der erste Reichsschulgesetzentwurf vom Jahre 1921 vorlag, wäre das vom Standpunkt der Einheitlichkeit des Schulwesens aus ein so großer Fortschritt gewesen, daß um deswillen vielleicht sogar die Sozialdemokraten auf die weltliche Schule ihrer heutigen Gestalt als Uebergang zur vollen Weltlichkeit hätten verzichten können. Aber diese Einigung auf eine derartige „Gemeinschaftsschule“, wie der erwähnte erste Schulgesetzentwurf die Simultanlehre mit Recht nannte, hat sich bei den Weimarer Verfassungsberatungen trotz der damaligen Allmacht der Weimarer Koalition nicht erreichen lassen. Sie ist seitdem nur noch eine Utopie und ist dies in den letzten Jahren durch die schärfere Ausprägung der weltanschaulichen Gegensätze immer mehr geworden, damit also eine Angelegenheit für Träumer und Illusionspolitiker.

So muß man mit der Aufsteigerung unseres Schulwesens in Konfessionschulen, Simultan Schulen und weltlichen Schulen als mit einer unermesslichen Last rechnen, einer Last, die die übrigen auch bisher schon bestanden hat. Es gab bereits schon Konfessionschulen evangelischer, katholischer und jüdischer Art und ebenso Simultan Schulen. Neu hinzugekommen ist nur die weltliche Schule. Und das mit Recht, denn mit ihr wird endlich ein Anrecht an der sozialistischen Arbeiterklasse gemacht, die in der weltlichen Schule die ihrem Schicksal am nächsten stehende, dabei gleichzeitig in der heutigen zerklüfteten Zeit am stärksten im Sinne der Staatsbürgerlichkeit wirkende Schule erhält. Die weltliche Schule bedeutet auch keine Vermehrung der Zersplitterung unseres Schulwesens, sie wird vielmehr im Laufe der weiteren Entwicklung so viel Anziehungskraft ausstrahlen, daß sie sich allmählich immer mehr aus einer „Sammelschule“, wie sie heute noch offiziell noch etwas geringfügig genannt wird, zu einer Schule der inneren und äußeren Sammlung im besten Sinne des Wortes entwickeln wird.

Die Sozialdemokratie wird den neuen Reichsschulgesetzentwurf in erster Linie darauf prüfen, ob er durch seine Bestimmungen das deutsche Schulwesen zum guten — was leider nicht zu erwarten ist — oder zum schlechten beeinflussen wird. Sie wird dabei auf die Wahrung aller Sicherungen, die die Verfassung für die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit des Schulwesens noch enthält, Bedacht sein. Ihre besondere Aufmerksamkeit aber wird sie der Behandlung der weltlichen Schule zuwenden. Der Kieler Parteitag hat nicht zum Spasse die weltliche Schule in das unmittelbare und nächste Interesse der Arbeiter und Arbeiterinnen gestellt. Wir werden dafür sorgen, daß die weltliche Schule mindestens die gleichen Rechte, Freiheiten, Erleichterungen und sonstigen Bevorzugungen erhält, die ein Schulgesetz von Zentrums- und deutschnationalen Gnaden nur immer für die Konfessionsschule vorsetzt.



Neue fünfmarkstücke

werden auf Beschluß des Reichsrates geprägt und in kurzer Zeit zur Ausgabe gelangen. Die nach einem Entwurf von Prof. Maximilian Daffos angefertigten Geldstücke zeigen auf der Schaufseite einen Eichbaum, umrahmt von der Inschrift: „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Es werden zunächst für 400 Millionen Mark dieser neuen Stücke in den Verkehr gebracht.

Der Geschwisterhof

10 Erzählung von Anna Hartenstein (Fortsetzung.)

„Ja, mein Mutter, wie konnten Sie nur — sollen sich nicht hüten und arbeiten im Garten.“

Ein fernes rätselhaftes Lächeln atme über die lippen Säue — „macht mir — ich mocht nicht so haben.“

In der Küche fuhr er die Marie heftig an, daß sie nicht besser Obacht geben. Schweigend ließ das Mädchen die Vorwürfe auf sich niederdrücken, nur um den Mund ein verbissenes Weinen. „Herrgott — macht nicht ein Gesicht dazu wie hundert Märtirer, wenn man sich mal getraut, Euch ein Wortel zu sagen.“

„Doch, dein Sorüchel hast du immer lazen dürfen, auch kräftig. Da hat keines gemault und verdrossen hergeschaut. Da mußt jeder vor dem anderen, aut ist's gemeint, aber jetzt?“ Nicht stand sie vor ihm, die Keiel und schaute an ihm auf aus heißen traurigen Augen. Und die Stimme war gedämpft, nicht nur, als die Mutter nicht aufzureden, mehr aus Herzensangst heraus, als könne ein lautes Wort die zarten Fäden, die ihre Herzen noch aneinander knüpfen, zerreißen — „aber jetzt“ — ihr verlaßen die Worte — „jetzt ist es eben so ganz anders.“ — ihr verlaßen die Worte —

„Weiß Ihr Euch nicht daran gewöhnen wollt, daß noch jemand da ist, der auch ein Recht hat.“

Sehr behutsam zog er die Türe hinter sich zu. Aber dann lief er wie gelagrt zum Dorf hinaus dem Aker zu. Schneller liefen seine Gedanken. Narr, der er gewesen, zu wöhnen, er habe den Brand des Unfriedens ausgetreten. Der hat nur weiter gemotet, und der Rauch steigt auf und steht wie eine dicke Nebelwand zwischen ihm und den Geschwistern. Eifersüchtig sind sie auf die Aagth, eifersüchtig würden sie auf jede andere sein, die er ins Haus gebracht. Aber — Himmel Herrgott — sie ist doch nun die Bäuerin, und ihr Recht auf dem Hof muß ihr werden. Dafür hat er sie geheiratet, nicht ohne das Ja und Amen der Geschwister. — Freilich ja, die hatten ihre Jugend, ihr Herzblut, all ihre Kraft für den Hof gegeben, daß die Aagth sich nun schon weit betten kann — das müßte sie ihnen danken mit Gutsein, mit Wärme, auch mal mit einem schweigenden Zurücktreten hinter den Willen der Älteren, anderen Erfahrenen. Das muß er ihr zu Gemüt führen — jetzt gleich, sie darf ihm nichts nehmen von dem Reichthum seines Herzens ... Da überfiel ihn jählings wieder die Sorge um seine

Mutter. Und etwas wie ein häßlicher Verdacht dunkelte ihm plötzlich die Seele: allzuviel Liebes scheint die Aagth für seine Mutter nicht aufzubringen, nicht selten, doch sie in so kurzem, kaltem Ton mit der alten stillgewordenen Frau sprach — wenn nun der sonderbare Einfall der Mutter, im Garten zu arbeiten mit der Aagth zusammenhing?

Da kam ihm die junge Bäuerin am Akerain entgegen, den Kopf gesenkt, das blaße Kopfkuch von dem Haar zurückgeschoben, daß der Wind in dem traulichen Gewirr wühlte. Luft und Arbeit hatten ihr die Backen geröthet, und in den Augen, die etwas von dem älteren Grün des Späterbühmels hatten, stand ein scheues Licht.

„Geh, du warst erschrocken — wie gehts der Mutter?“ „Besser, scheint's — aber du“ —

„Das ist gut — Herrschaft — sie soll sich doch noch als Grobmutter freuen.“

„Aagth!“ wie ein Schrei brach es ihm von den Lippen. Er preßte ihre Hände, daß sie lachend und schmerzhaft das Gesicht verzog.

„Komm heim, du“ — die Stimme verfluch's ihm in unfahbarer Schelleit.

„War nicht gut — vorm Einmachten müssen wir fertig sein“ sie sah über den Aker hin, über die sich duckenden Weiser. Dort trieb eben der Joseph die Gänse vor dem vollbeladenen Wagen an. „Komm, hilf mir“ — rasch nahm sie ihre Schürze ab und band sie dem Manne über den Sonntagstroch mit einem leinen Laufen — „geh du — einen Buben, einen Bauern auf den Gattingerhof.“

Nun leuchtete für den Bäuermeister Gattinger die goldene Sonne des Hoffens und Erwartens auf den Hof hernieder und tauchte alles in ein wunderbares Licht. Wie verklärt erschien ihm sein Weib, und in Verklärung sah er das Leben aller zueinander. Da war nichts mehr von Verdruß und Gereiztheit, da war nur in aller Augen eine heimliche tiefe Freude auf das, was kommen soll. Er blieb äußerlich derselbe, fast trockener schien er, verschlossener in seinen Gefühlen. Aber in ihm war etwas wie eine wunderbare Andacht — die strahlte ihm unbewußt aus den Augen. In der Kirche stand er am liebsten neben dem rechten Seitenaltar, auf dem, umhüllt von blauem Mantel, das Christusknäblein auf dem Schoße, die Gottesmutter thronte. Ihr tat er sein Herz auf, demütig bittend für sein Weib. Zwischen den beiden Frauen webten seine Gedanken hin und her, webten sie geheimnisvoll ineinander. Und der wunderhafte Schimmer umwoob auch die sterbenden

Schwefeln, wenn sie abends noch stridten, häckelten, stückelten an allerhand seltsamen Kleinart, ob er durch seine Hände nicht zu berühren mochte — „na, ihr alten Mädels, das häßtel ihr euch auch nicht träumen lassen, daß euch noch so Wunderzeug unter die Finger käme.“ Und dem Joseph blinzelte er — „du Sepp — ich an deiner Stelle läß mich auch nicht bestimmen.“

Der hob die verjüngten Augen, sah aber an dem Bauern vorbei zu der jungen Frau hin. Die gab ihm den Blick zurück, so selbstsam heil und zwingend, daß ein dunkles Roth ihm bis zu den Wangen ausstrahlte. Wortlos mit abweisendem Gesicht stand er auf und ging aus der Stube.

„Menschmal ist er schon ein rechter Tepp“, knurrte der Bauer ärgerlich ihm nach.

Ein wenig aufgeregter lief das Leben im Geschwisterhof. Aagth war voll wehselnder Launen wie Vorwetter, aber keineswegs sich davon betören. Sie war viel bei der Beselen. Doch niemals traf sie der Dammes, wenn er sie zuweilen abholte, mit der Karte in der Hand, mochten die anderen noch so hitzig beim Spiel sein. Das machte ihn froh — sie hielt ihr Wort.

Durch das Dorf suchte mit Fiedermäuseflügeln der Klatsch, hauchte bei den Nachbarn in den Häusern mit am Tisch, als hätte kein Bäcker und Metzger und raunte selbst auf der Bierbank im Wirtshaus — der Geschwisterhof sei gar so hungrig geworden, seit die junge Bäuerin das Regiment führte. Was? Da wurde die Bebelen hitzig, und sie mußte es als gute Freundin zu wissen. Als ob die Aagth ein Wort sagen dürfe — die alten Schwefeln hätten das Heft in der Hand, und die geizten zusammen, falls sie vom Hofe müßten.

Nun war im Dorf kaum ein Haus, in das die Schwefeln nicht eine Guttat getragen, in dem sie nicht in allerlei Nöten auch mit offener Hand geholfen. Und die geizig? Eher würde die heilige Elisabeth eine hungrige gewesen sein. Aber weis, gerade die stillen heimlichen sind schon die ärgsten. Und eine Schande fuß für den Bäuermeister — der Star müßte ihm erstochen werden. Doch vor dem hellen warmen Bild des Hannes verkrochen sich die Nachgespenster des Klatsches.

Da wurden ihm plötzlich die Augen aufgetan. Vor Weisnachs ten lasten Rechte und Müde insgesamt den Dienst im Gattingerhof für Lichmes auf.

(Fortsetzung folgt.)

Generaldirektor Dorpmüller in Karlsruhe

Konferenzen mit der Regierung, Wirtschaftskreisen und der Presse

Karlsruhe, 15. Juli 1927.

Seit heute weist der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe. In Begleitung des Herrn Generaldirektors befinden sich: der Direktor der maschinentechnischen Abteilung, Ministerialdirektor Dr. Anner, Ministerialdirektor Dr. Gleichmann, der Leiter der Bauabteilung, Geh. Oberbaurat Kraefft und die Reichsbahndirektoren Wehmann, Dr. Spick und Dr. Baumann.

Am Vormittag wohnte der Generaldirektor einer Sitzung der Reichsbahndirektion unter Vorsitz des Präsidenten Frh. v. Eitz bei, in der die Direktoren Grimm, Fiedler und Dausler sowie Reichsbahnoberrat Ringado über die wichtigsten Fragen Vortrag hielten. Anschließend empfing Dr. Dorpmüller den Bezirksbeamten- und Bezirksbetriebsrat. Mittags stattete er der badischen Regierung einen Besuch ab, wobei er den Staatspräsidenten und Justizminister Dr. Funk, den Innenminister Dr. Emmelse, den Kultusminister Veers und den Finanzminister Dr. Schmitt begrüßte. Außerdem nahm Dr. Dorpmüller Gelegenheit, den Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Finter aufzusuchen.

Am Nachmittag fand eine Besprechung mit Vertretern der badischen Wirtschaft unter Beteiligung der badischen Regierung in den Räumen des Staatsministeriums statt, bei der die verschiedenen badischen Eisenbahnwünsche dargelegt wurden. Es machten der Besprechung Ausführungen: Finanzminister Dr. Schmitt über die Elektrifizierung badischer Eisenbahnstrecken, Oberbürgermeister Dr. Bender (Freiburg) über Bahnhofsbauten, Oberbürgermeister Dr. Finter (Karlsruhe) über Rheinbrücken, Handelskammerpräsident Venzel aus Mannheim über Tariffragen, Generalkonsul Rensinger aus Karlsruhe über internationale Verkehrsfragen, die das Land Baden betreffen.

Gegen Abend empfing Generaldirektor Dr. Dorpmüller die badische Presse, wobei er etwa folgendes ausführte:

Das Land Baden ist ein unserer ältesten deutschen Eisenbahnländer. In Baden wurde frühzeitig der Wert der Eisenbahnen für Staats- und Volkswirtschaft erkannt und demut dem Staatsbahnbau ausgereicht. Ich darf daran erinnern, daß im Jahre 1838 Regierung und Landtag beschloßen, auf Staatskosten eine Eisenbahn von Mannheim nach Basel zu erbauen. Im Jahre 1866 wurde Basel erreicht, im Jahre 1868 durch das Oberbenthaler Bahndiversion in Konstanz. Die Linie Karlsruhe-Freiburg-Basel stellte die Verbindung mit den württembergischen Bahnen, die Main-Neckarlinie den Anschluß nach Hessen und Frankreich her.

Der rasche Ausbau ist begründet in der von jeder starken Verkehrsbedeutung des sich am Rhein entlang streckenden Landes Baden. Eine der wichtigsten Eisenbahnlinien ist die durch badisches Gebiet führende rechtsrheinische Strecke, verbindet sie doch Basel, den wichtigsten Handelsplatz der Schweiz, mit der alten deutschen Handelsmetropole Frankfurt (Main). Vermerkt ist die Bedeutung dieser Strecke noch, nachdem durch den unglücklichen Ausgang des Krieges die linksrheinische Eisenbahnstrecke von Basel bis zur Pfalz in französische Hände ist.

Im Anschluß an diese Ausführungen ging Generaldirektor Dr. Dorpmüller auf einige schwerwiegende Eisenbahnfragen ein, insbesondere behandelte er die Tarifwünsche des Landes Baden. Er wies darauf hin, daß die Reichsbahn ihre Tarifpolitik dem Bestreben der gesamten deutschen Volkswirtschaft anpassen müsse. Wenn der Binnenumschlag bei Mannheim sich durch die Tarifpolitik der Reichsbahn unzulässig behandelt glaubt, so muß zur Beseitigung dieser Verletzung folgendes beachtet werden:

Infolge der Abtrennung Elsaß-Lothringens ist die linksrheinische Eisenbahn nicht mehr deutsch. Diese linksrheinische badische Strecke ist in ständiger Konkurrenz zu der rechtsrheinischen badischen Strecke getreten. Um in Wettbewerb mit dieser linksrheinischen Strecke Werte auf der rechtsrheinischen Strecke zu erhalten, sind von der Reichsbahn erhebliche Tarifermäßigungen geschaffen worden.

Dazu gehören: die Sechsfachtarife nach Somburg und Bremen im Kampf gegen Antwerpen und Rotterdam. Das sind also Tarife im Konkurrenzverhältnis von Eisenbahn gegen Eisenbahn, nicht von Eisenbahn gegen Schifffahrt. Ebenfalls im Wettbewerb gegen den linksrheinischen Eisenbahnweg und direkt aus dem Mannheimer Tarif der Ausnahmestärke 44, 44a, 44b usw. geschaffen worden, die im wesentlichen alle Güter umfassen. Der Sinn dieser Tarife ist 3. B. Getreide, das nach Basel zu Schiff kommt in Mannheim zum Um-

schlag zu bringen und auf den Bahnen Mannheim-Basel zu lenken. Von der Schweiz wird deshalb gegen die Reichsbahn der Vorwurf der Schiffsfahrtsfeindlichkeit erhoben.

Aber die Reichsbahn ist noch weiter gegangen, führte Dr. Dorpmüller aus, sie hat den Ausnahmestärke für Steintohle und Braunkohle im Interesse Mannheims umgestaltet. Bei dem letzten Tarif ist sich die Reichsbahn darüber klar, daß sie bei seiner Gewährung auf wirtschaftliche Ueberlieferung Rücksicht nimmt, nämlich darauf, daß Mannheim als bedeutender Hafen am Oberrhein von Baden ausgebaut worden war. Damals stand Süddeutschland das rechts- und linksrheinische Gebiet zur Verfügung. Damals war der Oberrhein noch nicht reguliert. Heute ist das von der badischen Regierung gefordert und auch der Hafen Karlsruhe hat seine Bedeutung gewonnen. Früher hatte Mannheim ein weites Hinterland. Heute ist der Rhein kanalisiert und die Häfen Frankfurt a. M. und Wiesbaden sind nach Osten hin dem Hafen Mannheim vorgezogen, jedoch das frühere Hinterland um den Rhein herum bis Würzburg von Mannheim abgezogen ist.

Aber trotz alledem, was bereits für Mannheim seitens der Reichsbahn geschehen ist, ist doch die Reichsbahn noch wie vor demütig für Mannheim das Möglichste zu tun. Erst in diesen Tagen ist ein Umklastertarif für Holz (1 u) neu eingeführt worden, der wiederum Mannheim begünstigt.

Weiter wies der Generaldirektor hin auf die tarifliche Gleichstellung des Umschlagverkehrs zwischen den einzelnen Mannheimer Bahnhöfen, auf die Beseitigung des Tarifzuschlags der 7 Kilometer Rheinbrücke; alles das, was an Tarifermäßigungen aus dem Mannheimer von der Reichsbahn geschehen sei, könne mit etwa 6 Millionen Mark Einnahmeausfall für die Reichsbahn besetzt werden. Die Reichsbahn müsse sich bei ihrer Einzelpolitik immer in den Rahmen der Gesamtpolitik für das ganze Reich stellen, seien es nun Tarife, seien es Personalfragen oder seien es Bauten.

Und damit kam der Generaldirektor Dr. Dorpmüller auf die Eisenbahnwünsche des badischen Landes zu sprechen. In Mannheim wird die Erweiterung des Aufnahmehausbundes mit allen Kräften durchgeführt. Beim Ausbau der Weidbacher Bahnhofsanlagen wird so gut wie möglich abgesehen. Es soll zunächst der alte Perimeterbahnhof an der Stelle, wo er jetzt liegt, provisorisch ausgebaut werden. Am Karlsrufer sollen die Bahnanlagen verbessert werden. Der Neubau des Perimeterbahnhofs als Durchgangsbahnhof, der bis zu 20 Millionen kosten würde, wird für spätere Zeit vorbehalten werden können.

In Freiburg sollen die Bahnsteige vermehrt werden, das Empfangsgebäude ausgebaut und die Söllentalbahn in ihrer Einführung in die Stadt verbessert werden. Das macht für die Reichsbahn etwa einen Aufwand von insgesamt 20 Millionen Mark aus. Der Ausbau des Bahnhofs Waldshut soll mit Vertiefung von Mitteln durchgeführt werden.

Zum Schluß kam Generaldirektor Dr. Dorpmüller noch auf die in Baden besonders viel erörterte Frage der Elektrifizierung zu sprechen. Er wies auf die bestehenden Elektrifizierungspläne der Reichsbahn hin, zu denen die Elektrifizierung der West-Ostlinie von München über Stuttgart-Karlsruhe bis Regensburg, also ein gut Teil badische Eisenbahnstrecken. In etwa 4 Jahren werde voraussichtlich die Elektrifizierung dieser 570 Meter langen Strecke mit einem Kostenaufwand von 185 Millionen durchgeführt sein. Die Reichsbahn muß sich bei ihren Plänen im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel halten. Ob dann später an die Elektrifizierung der West-Ostlinie Frankfurt (Main)-Basel einschließlich Karlsruhe-Offenburg herangegangen werden kann, kann heute noch nicht übersehen werden. Die Elektrifizierung sei in der Hauptsache eine Finanzfrage. Man müsse bedenken, daß 1 Kilometer Elektrifizierung mit Ausrüstung und Fahrzeugen 200 000 Reichsmark kosten, 5 Kilometer also eine Million. Rechnet man diese Summe auf die 52 000 Kilometer der Reichsbahnstrecken um, die noch nicht elektrifiziert sind, so komme man auf die ungeheure Zahl von über 10 Milliarden für Elektrifizierungskosten. Wenn man das berücksichtigt, so muß man mit der Reichsbahn darin übereinstimmen, daß sie nur Schritt für Schritt mit ihren Elektrifizierungsplänen vorgehen kann.

Herr Generaldirektor Dr. Dorpmüller versicherte, daß das badische Land ebenso wie alle übrigen Bezirke Deutschlands von der Reichsbahn gerecht und entsprechend dem Verkehrsbedürfnis behandelt würde. Berechtigten Wünschen nachzugeben, sei er stets bereit.

Herr Generaldirektor Dr. Dorpmüller wird in den nächsten Tagen noch die Strecken des badischen Gebiets bereisen und dabei Gelegenheit nehmen, den Kapazitätsbedarf zu besichtigen und sich über das Schlußergebnis zu orientieren.

Die soziale Gliederung der Erwerbstätigen im Deutschen Reich.

(Angaben der neuen Berufszählung)



Die soziale Gliederung der Erwerbstätigen im Deutschen Reich läßt die oben erdichtene amtliche Statistik erkennen. Die in der Berufszählung von 1925, deren Endergebnisse jetzt bekannt werden, ermittelte die Zahl der Erwerbstätigen beträgt 52 108 639, davon 20,5 Mill. männliche und 11,47 Mill. weibliche Erwerbstätige. Von der Gesamtbevölkerung von 62,4 Mill. waren 9,1 Proz. (5,6 Mill.) beruflose Selbständige. Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die einzelnen Berufsstellungen läßt unsere Zeichnung gut erkennen. Von den eigentlich Erwerbstätigen waren 43,1 Proz. Arbeiter (10,9 Mill. männliche und 3,5 Proz. weibliche Arbeiter). Selbständige Erwerbstätige waren 5,5 Mill. (17,3 Proz.), Angestellte und Beamte, 5,2 Mill. (16,5 Proz.) und mitelfeldene Familienangehörige 5,4 Mill. (17,0 Proz.) vorhanden. Die Zahl der Hausangestellten betrug 1,3 Mill. (4,1 Proz.) der gesamten Erwerbstätigen.

hochfein herb halbsüß Sahne-Mokka

Zoll Schokolade

Mehr Höflichkeit

Eine Eingabe an die Regierung von Karl Eisinger, München

Sehr geehrte Großopfer!

Also so kann das nicht weitergehen! Bin ich ein Hund, der ohne Steuerkarte herumkriecht, oder bin ich ein, wenn auch unglücklicher, feuersicherer Bürger, der wo alle Kneienlagen wahlberechtigt ist? Also diesen Ton verbitte ich mir einfach!

„Rechts geben!“, „Rauschen verboten!“ — ja, mit dem redets Sie denn eigentlich?

Es ist ja nicht wegen meiner, aber was soll das schlichte Volk denken? Die verstehen ja Euer Amtsdeutsch überhaupt nicht, was müßte Sie Euch schon so ausdrücken, daß der einfachste Mann weiß, was Sie überhaupt wollen.

Um dessentwegen verabschiede ich Euch diese Eingabe.

Zum Beispiel steht da geschrieben: „Das Auf- und Abpringen während der Fahrt ist verboten.“ Also, wann ich so was les', er vermag ab, aber daß er auf- und abpringt, das ist keine Laus! Das braucht Ihr nicht zu verbieten extra, das existiert bloß im Eurer Phantasie, die wo Ihr in Eurem Kopf habt, mit könnt Ihr tun! Aber ich weiß schon, was Ihr wollt, bloß drückt Euch schicklich nicht so aus, als ob Ihr der Wehrlicher aller Preußen wäret, daß i-net russisch, sondern gemeinverständlich, nämlich:

„Spring nur, Dammi, brich dir nur's Genick, wennst net wartest, bis das wir von selba hakt'n! Sudd nur, wirst stei bleib'n auf beiner Kal'n! Und hal dich der Schuttmann derwischt, wennst noch fünf Mart draufschalt'n, mei liaba! Ja, weshalb hüpfst denn net?“

So müßt dabereden, nachher versteht Euch das Volk.

Ober es steht da an die Schalter: „Von rechts herantreten! Das Bahndfeld ist abgegränzt bereit zu halten!“ Fehlt bloß noch: „Rechts abwärts, Laufschritt, marsch, marsch, marsch!“

„Frei!, frei!, a halbe Minuten vor Zugabgang daberkommen und nachher vordrücken! So is recht! Hinter geht Bassi mitrabacher mit'n Dampffiesel! Moast, mir jan Wechselstüb'n? In Klaff nach Pasing möcht! Wannst loa Kioageld net hast, bleibst daboo! Der nächste, bitte!“

Und was steht nachher in die Anlagen? Hunde sind an der Leine zu führen! Zumberechtigungen werden nach Karatzen nio.“ Mich könnis gern haben mit Eure Karatzen, das Wolf sind keine Karatzen, sondern es hat seinen gelunden Menschenverstand, das ganze Unglück kommt von die Karatzen. Jelles, und überhaupt is das dem Hundert ganz wirrsch, wegen welchem Karatzen, daß er an die Leine geführt werden soll! Ich, wenn ein Hund wär — aber ich will nicht ungemütlich werden, hohe Regierung, Also, ich mein ja bloß, diese Tafel müßt halt ungemütlich so lauten:

„A schöns Hundel ham S' da, Herr Nachbar! Bier treu das schau! Aber schau S' mal: Warum ham S' foan Gefanten mitbracht? Des äbet noch viel mehr aus, wenn der auf dem Kafan umeinandertrampeln fät! Binden S' halt o' dees Mistviech, den Vastard, den greislichen! Oder ham S' uoi Geld, daß gern Straf' schalt'n? Da woas ma wirks net, wer daß der Demilchere is, Euer Krossfoxl oder sein Zerke! Also, arlak Gott, Herr Nachbar!“

Sehts, das wär kurz und sünftig, aber es mit Eure Karatzen, foane Ahnung nicht habis, wie man mit die Leute reden muß.

Dessentwegen unterbreite ich diese Eingabe einer hohen Regierung, damit, daß Ihr endlich amal ein Einsehen kriagt und weil ich mir Euren Ton verbitte, ja, was glaubis Ihr denn eigentlich! Und nur sage ich noch: Servus, Ihr Großopfer, und hochachtungsvoll

Theater und Musik

Städtisches Konzerthaus

Wiener Operettenpieler

Zirkusprinzessin (Erstaufführung)

Kalman kennt sein Publikum und die Textfabrikanten Brammer und Grünwald kennen Kalman, und der weiß, daß auf der Bühne oben unbedingt ein russischer Graf „erlöst“ werden muß. Um diesen russischen Grafen, der aus Liebesunlust nicht in den Tod sondern in die Welt geht und Zirkusart ist, wird, gruppiert sich nun alles was zur Operette gehört, für die das heutige Publikum schwärmt. Man braucht bekannte Gestalten aus der Operettenwelt, weil wie sie schreiben und geschoben werden und amüsiert sich dabei. Schließlich wundert man sich, daß der letzte Akt neue Wendungen bringt,

weil das bei der modernen Operette eine Ausnahme von der Regel bedeutet. Kalman hat sich gegenüber seiner anderen Werte hier nicht ganz frei von den Italienern machen können, die eigentlich für dieses Ganze so schwerfällig sind. Dieses neuartige Farbenpiel gibt der Zirkusprinzessin-Musik einen starken sentimentalischen Einschlag zumal Kalman sein eigenes Blut nicht verleugnen kann und der russische Graf und der russische Großfürst sich nur in russischen Rhythmen bewegen wollen. Man muß Kalman ob dieser Vielseitigkeit wirklich bewundern, zumal alles mit größter Delikattheit behandelt ist. Seine feine Instrumentierungslust, seine warmblütige Führung der Melodienlinie, die nie banal wirkt, dann sein geschickter Aufbau der Sätze, das sind alles Kennzeichen eines starken Musiktalents, aus dem sich wohl noch manch Wertvolles herauskristallisiert.

Aus der Zirkusprinzessin läßt sich etwas machen. Das hat Direktor Brandner bewiesen. Sie kann zum Ausstattungstüde ausgebaut werden, der Bühnenbildner kann sich dabei nach allen Seiten hin auswirken. Vor allem muß die Aufführung schicklich haben. Die Fürstin Fedora — von Bever — entwickelte eine vorzügliche Charakterisierungslust, sie traf den Ton und über das relativ geringe Alter ihrer Soliste ließe sich recht viel sagen. Den Mann mit der Maske, Mister B. gab Willi Wabbe. Ihm und seiner Partnerin sind die Rollen gleichsam auf den Leib geschrieben. Auch gelanglich bot das Künstlerpaar Ausgeszeichnetes. Sämtliche Mitwirkenden waren in bester Laune. Das Zirkusbild des ersten Aktes war für hier etwas Neuartiges. Die Revue war originell und den vortrefflich dressierten Hunden gebührt eine Extrazulage. Die Zirkusprinzessin, die allüberall ungeschätzte Bewunderer gefunden hat, wird auch hier, dank einer ganz großzügigen Aufmachung und einer glänzenden Verköperung eines starken wohlbedienten Zirkusführers sicher sein. Der musikalische Leiter Ernst Pollini sorgte für eine warmblütige mitreißende Ausdeutung der Partitur. Das Premierenpublikum spendete lebhaften Beifall.

Literatur

J. B. Die neueste Nummer der J. B. bringt einen äußerst interessanten Beitrag über Hollywood aus der Feder des bekannnten Schriftstellers Dr. Roch-Walra. — Die deutschen Transoceanpläne finden eine besondere sachmännlich-kritische Beleuchtung. — In die moderne Baukunst führt ein weiterer Aufsatz des Kunstforschers Prof. Dr. Gildersbrandt ein. — Sehr reich ist der bunte Teil der Nummer mit dem „Eitelbild“, der Seite „Baden und Krakau“, „Auch die alte geborne Josephine Vater“ usw. — Ein neuer Roman, der viel Spannung verspricht, wird mit dem Titel „Der Mann, den die Welt nicht sah“, angekündigt. — Hervorragend plastisch und eindrucksvoll ist auch diesmal der prachtvolle Kupferdruck der illustrierten „Die J. B.“.

Aus aller Welt

Wo injerieren in Newyork die Großkapitalisten?

In einer Newyorker Zeitung findet sich folgende groteske Anpreisung:

Tausende von wohlhabenden Jüdisch-Amerikanern verlassen sich täglich auf die „Freiheit“ im vollen Vertrauen, daß sie ihnen Realitäten, Anlagen und Geschäftsgelegenheiten vermittelt. Diese Leute stellen den größten konzentrierten Reichtum Groß-Newyorks vor — mit unbeschränkter Kaufkraft.

Injerieren Sie in Ihrem Blatt, der „Jewish Daily Freiheit“ und Sie werden die besten Ergebnisse erzielen.

Zu dieser Aufforderung ist nur ein Wort hinzuzufügen. Sie steht nicht, wie man nach dem Wortlaut vermuten sollte, in einem kapitalistischen Börsenblatt, in das sie ihrem Geiste nach gehört, sondern — in dem Organ der jüdischen kommunistischen Organisation von Newyork. Mit den Tausenden von wohlhabenden und injerierenden Jüdisch-Amerikanern, mit der unbeschränkten Kaufkraft des größten konzentrierten Reichtums Newyorks — auf zur Weltrevolution!

Byzantinismus in Mecklenburg

Majestäten über Majestäten

Das Schloßfest der priv. Scheibens- und Bogenschützen-Gesellschaft in Niederneukirch (Schiffen) steht nach einem Bericht unseres K. Korrespondenten folgendes Programm vor:

- Sonntag den 16. Juli, abends 8 Uhr, Zapfenstreich, anschließend Bierprobe.
- Sonntag den 17. Juli, früh 5 Uhr Bekruf. 1/2 Uhr Schützenparadeauszug und Abholen der Majestäten.
- Montag den 18. Juli, 1 Uhr Auszug und Abholen der Frauen-Majestäten. Abend 9 Uhr Einzug der neuen Majestäten.
- Dienstag den 19. Juli, 1 Uhr Auszug und Abholen der Bogen-Majestäten. Abends 9 Uhr Einzug der neuen Bogen-Majestäten. Kommentar überflüssig.

Vom Honoluluflieger Smith

Honolulu, 15. Juli. Der Dampfer „Wilhelma“ hat etwa 700 Meilen östlich von Honolulu Notruf des Eindeckers Smith aufgenommen, der mitteilte, er habe nur noch für eine Stunde Benzin und um Hilfe bat.

San Francisco, 15. Juli. Hier wurden S. D. E. Signale des Honolulu-Fliegers aufgenommen. — Aus Honolulu selbst wird gemeldet, daß der Funkpruch Smiths, in dem er mitteilt, daß er in Benzin mehr habe, 700 Meilen nordöstlich von Palmaris aufgegeben wurde. Smith verlangt Flugzeug und Schleppeur zu seiner Hilfe.

Ein um 120 Uhr hier eingetroffener Funkpruch des Fliegers Smith besagt, daß das Flugzeug um 7.30 Uhr pazifische Zeit auf das Wasser niedergegangen ist.

Schlägerei in einem Bergarbeiterdorf

Berlin, 16. Juli. In Schiedewitz bei Zwickau kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Bergarbeitern aus Oberschlesien und Polizei, die in einem Vergnügungsort, wo eine Schlägerei entstanden war, Ruhe schaffen wollten. Ein Beamter erlitt schwere Verletzungen. Erst nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, gelang es ihr, die Kaufbolde zu überwinden und 30 von ihnen festzunehmen.

Fliegerabsturz

Kopenhagen, 16. Juli. Der deutsche Flieger Bäumer wurde gestern beim Abflug eines Rohrbachflugzeuges gestört. Bäumer machte den ganzen Tag über Probeflüge mit der Maschine, die für die Rechnung der türkischen Seeresverwaltung gebaut worden war. Er wollte am Abend einen Höhenrekord aufstellen. Um 7.40 Uhr sah man die Maschine mit großer Geschwindigkeit aus circa 4000 Meter herabsteigen. Circa 2000 Meter über dem Wasser stürzte die Maschine ab. Als das Flugzeug die Wasseroberfläche berührte entstand eine Explosion. Zwei dänische Flugzeuge wurden sofort zur Hilfeleistung ausgesandt. Auch ein deutsches Flugzeug beteiligte sich an den Nachforschungen. Erst gegen 9 Uhr abends wurde von Marinefliegern die Rohrbachmaschine auf dem Meeresboden entdacht.

Erwischte Mädchenhändler

Ein Fräulein aus dem Bezirk Gerabronn, zuseit in Stuttgart in Stellung, durfte kürzlich keine Herrschaft auf einer Reise nach Ulm begleiten. Da es in dem Eisenbahnwagen, in dem sich die Herrschaft befand, an Platz fehlte, begab es sich in einen anderen. Dort befand sich nur ein einziger Herr. Dieser beantragte bald ein Gespräch mit dem Mädchen, und als es in Lins ausstieg, übergab er ihr einen Brief mit der Bitte, ihn in einem bestimmten Haus abzugeben. Das Fräulein zeigte diesen Brief seiner Herrschaft. Man trug den Brief auf die Polizei, die ihn öffnete. Der Brief enthielt nur die Worte: „Hier schide ich ein Stück Seide, bitte es festzubehalten.“ Nun forderte die Polizei das Mädchen auf, den Brief in das bezeichnete Haus zu tragen, und ließ es durch drei verkleidete Beamte begleiten. Die Polizeibeamten verhafteten den Herrn und veranfaßten eine Hausdurchsuchung. Dabei fand man noch 18 Mädchen, die auf ähnliche Weise in das Haus gelockt, dort festgehalten und verführt worden waren und nun wieder in Freiheit gesetzt werden konnten.

Das Flugzeug Rungeffers und Colts gefunden?

Saint Johns (Neufundland), 14. Juli. Zwei Jäger haben im Landesinneren die Trümmer eines Flugzeuges gefunden. Man vermutet, daß es sich um die Maschine Rungeffers und Colts handelt.

Verstümmelung als Gerichtsstrafe!

Aus dem Königreich Sibirien, dem Reiche des großen Reformators Sun Sun, kommen Nachrichten, die zeigen, daß die menschlichen Betrachtungen mancher westlichen Entbedungsreisenden über die rapide Verlesung der orientalischen Zivilisation einigermaßen übertrieben sind. Zum mindesten ist die alte moskauer Gerichtspraxis von allen „zerstörenden europäischen Einflüssen“ unberührt geblieben. Das Schariatgesetz, der religiöse Justizkodex des Islam, der schon von dem verstorbenen „kaiserlichen“ Kaiserin Hussein mit aller Strenge gebahnt wurde, wird jetzt im Kampfe um die „Wiederbelebung der gereinigten Religion des Propheten“ erst recht unverwundert angewandt, wie folgender Urteilspruch beweist, der im „Am el Kurat“, dem offiziellen Amtsblatt Ibn Sauds und der einzigen Zeitung des Landes überhaup, wiedergegeben ist: „Da Reichid Ibn Tufik zugegeben hat, daß er den Hadja Jeddin mit seinem Gewehr am Kopfe geschlagen hat, in der Absicht, ihn zu töten, und ihm seine Habe zu rauben, so wurde beschlossen, daß ihm eine seiner Hände abgehauen und einer seiner Füße abgehauen werden soll, damit es allen Ungehörigen zur Warnung diene.“ Das Urteil wurde vom Präsidium des Gerichtshofes mit Vermerk von Datum und Nummer veröffentlicht und seine Ausführung, wie es in der gleichen Mitteilung heißt, „vor allem Volke“ vollzogen.

Das Recht der Erwerbslosen

Aus dem Gesetz über Arbeitslosenversicherung

Von E. Aufhäuser, M. d. R.

Die noch vor den Sommerferien des Reichstags beschlossene Arbeitslosenversicherung tritt am 1. Oktober 1927 in Kraft; mit demselben Tage werden das bisherige Arbeitsnachweisgesetz und die aus der Zeit der Ermächtigungsvorordnungen stammende Erwerbslosenfürsorge und die dazu gehörigen Ergänzungsordnungen, ebenso auch die Krisenfürsorge (Gesetz vom November 1926) aufgehoben. Damit beginnt im neuen Deutschland die ordentliche Gesetzgebung für eine obligatorische staatliche Arbeitslosenversicherung und eine zentral über das ganze Reich geregelte Arbeitsmarktsorganisation. Soweit es sich um den besonderen Schutz der am 1. Oktober 1927 bereits arbeitslosen Arbeiter und Angestellten handelt, sind besondere Uebergangsbestimmungen getroffen, die bis zum 1. April 1928 laufen.

Die neue Versicherung erstreckt sich auf alle Arbeiter mit Ausnahme der in der Land- und Forstwirtschaft mit langfristigen Dienstverträgen Beschäftigten und unter Ausschluß der Arbeitnehmer in der Binn- und Küstenfischerei. Bei den Angestellten erstreckt sich der Versicherungskreis auf die in der Angestelltenversicherung Pflichtversicherung (bis 500 M Monatsgehalt). Versicherungsfrei sind die Lehrlinge, doch erlischt die Versicherungsfreiheit 6 Monate vor Ablauf des Lehrverhältnisses.

Die Mittel zur Durchführung der Arbeitslosenversicherung und der sonstigen Aufgaben der neuen Reichsanstalt werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht. Die Einziehung der Beiträge erfolgt durch die Krankenkassen. Soweit die Versicherten der Schiffbesatzung für den Fall der Krankheitspflichtversicherung sind, werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung mit den Beiträgen zur Invalidenversicherung an die Seefasse abgeführt. Der Beitrag besteht aus einem Landes- und einem Reichsteil, wird aber einheitlich erhoben, wobei der Reichsteil ein einheitlich Landesanteil mit 3 Prozent vom Arbeitslohn begrenzt ist. Eine niedrigere Beitragsbemessung kann solange nicht festgesetzt werden, als der Nettlohn nicht mindestens die Gesamtsumme erreicht hat, die zur Unterhaltung von 600 000 Arbeitslosen für drei Monate erforderlich ist. Für die Bemessung der Beiträge und der Leistungen sind die folgenden elf Lohnklassen geschaffen:

Sonntage	Wöchentliche Arbeitszeit	Einheitslohn	Gewerbesteuer	Gewerbesteuer
I	bis 10 M	8 M	75 %	vom Einheitslohn
II	10 bis 14 M	12 M	65 %	
III	14 bis 18 M	16 M	55 %	
IV	18 bis 24 M	21 M	47 %	
V	24 bis 30 M	27 M	40 %	
VI	30 bis 36 M	33 M	40 %	
VII	36 bis 42 M	39 M	37,5 %	
VIII	42 bis 48 M	45 M	35 %	
IX	48 bis 54 M	51 M	35 %	
X	54 bis 60 M	57 M	35 %	
XI	o. mehr als 60 M	63 M	35 %	

Für die Feststellung der Lohnklasse ist der Durchschnittslohn aus den letzten drei Monaten maßgebend. Hat z. B. ein Arbeiter 15 M Wochenlohn bezogen, so hatte er die Beiträge zur Lohnklasse III (14—18 M Wochenlohn) entrichten müssen; er erhält im Fall der Arbeitslosigkeit 55 Prozent vom Einheitslohn seiner Klasse III, d. h. von 16 M = 8,80 M wöchentliche Unterhaltung.

Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen weitere 3 Prozent des Einheitslohnes gezahlt. Hauptunterstützung und Familienzuschläge dürfen zusammen die nachstehenden Höchstätze nicht überschreiten:

- Klasse I: 80 Pros.; Klasse II: 80 Pros.; Klasse III: 75 Pros.; Klasse IV: 72 Pros.; Klasse V: 65 Pros.; Klasse VI: 65 Pros.; Klasse VII: 62,5 Pros.; Klasse VIII: 60 Pros.; Klasse IX: 60 Pros.; Klasse X: 60 Pros.; Klasse XI: 60 Pros.

Bei der Gewährung der Familienzuschläge sind die unehelichen Kinder den ehelichen Kindern gleichgestellt, ebenso gelten Stief- und Pflegekinder als zuschlagsberechtigte Angehörige.

Verurteilter Säureprüfer

Vom Schöffengericht in Bausen wurde ein gewisser Robert Schierlein zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Schierlein hatte in Bitten in den Jahren 1919 bis 1927 in zahlreichen Fällen Frauen mit Säure besprüht und ihre Kleider dabei beschädigt. Von mehreren hundert Fällen, die vorgekommen waren, standen nur 97 zur Verhandlung. Als Grund für seine Missetate gab Schierlein an, daß er sich durch das Säureprüfen sexuell befriedigt habe. Ein vom Gericht vernommener Kriminalbeamter legte aus, daß der von dem Säureprüfer angerichtete Schaden einem Betrag von 100 000 Mark nahe komme. Die Polizei hatte einmal 50 Beamte in Jütl Tag und Nacht unterzogen, um den Mann zu fassen, aber erst am 27. März 1927 gelang es, ihn festzunehmen.

Sexuelle Verleumdung infolge Wohnungsnot

Vor dem Schöffengericht Kisthof — unter den beiden Schöffen befand sich eine Frau — hatte sich der 64 Jahre alte Friedrich Malow und seine 45-Jahre alte Stiefhüterin wegen unerlaubten Verkehrs zwischen Verheirateten zu verantworten. Aus dem Verkehr, der drei Jahre lang dauerte, ist ein Kind entproffen. Die Frau des Angeklagten, die 1925 verstarb, hatte die Stiefhüterin als uneheliches Kind in die Ehe gebracht. Sie ist Witwe mit zwei ehelichen und zwei unehelichen Kindern. Die Anklage gegen den Stiefvater ist von ihr ausgesprochen, indem sie sich um Schutz an die Polizei gemandt hat. Die Mutter war noch nicht verstorben, als der Stiefvater, wie die Mitangeklagte bekundete, ihr bereits nachstellte und sie aus der Wohnung zu werfen drohte, wenn sie ihm nicht zu Willen sei. Tatsächlich hatte er sie auch aus der Wohnung gemietet. Bei den Kindern habe sie jedoch wegen Raummangels keine Unterkunft finden können, und so lebte sie wieder zu dem Stiefvater zurück und gab schließlich seinem Drängen nach. „Ich hatte ja“, so erklärte sie, „keine Wohnung und wußte nicht wo ich hin sollte.“ Trotzdem mißhandelte sie der Stiefvater mit Stockschlägen und besichtigte sie sogar des Verkehrs mit ihrem Schwiegerknecht und ihrem eigenen, erst 15-jährigen Knaben. Aus Entrüstung darüber wandte sie sich an die Polizei. Das Gericht hielt den beiden Angeklagten ihre Gelechtsunterschiede zugute und erkannte anstelle

der Unterhaltspflicht zum Bezug der Unterhaltung ist erfüllt, wenn der Arbeitslose innerhalb der zwölf vorausgegangenen Monate 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung geblieben hat. Ausnahmen gelten für Arbeitslose, die vorher durch Ausbildung, Berufsumschulung oder durch Krankheit, Schwangerschaft usw. verhindert waren, eine Beschäftigung ausübten. Die Unterhaltungsdauer beträgt gleichfalls 26 Wochen. Die Arbeitslosenunterstützung wird in der Regel vom 7. Tag seit dem Tag der Meldung gewährt, doch sind auch hier Ausnahmen für die sofortige Ausschaltung der Unterhaltung vorgesehen.

Für die am 1. Oktober bereits vorhandenen Arbeitslosen, denen die Unterhaltung fortgewährt wird, genügt eine Anwartschaftszeit von nur 13 Wochen. Wenn ein solcher Arbeitsloser nach dem neuen Gesetz eine höhere Unterhaltung zu beantragen hat als nach der bisherigen Erwerbslosenfürsorge, so müssen ihm die höheren Sätze spätestens ab 1. Dezember 1927 zugesandt werden. Er darf auf keinen Fall weniger als bisher bekommen. Die Unterhaltungsdauer kann bei diesen unter die Uebergangsbestimmungen fallenden Arbeitslosen über 26 Wochen bis 39 und bis 52 Wochen betragen.

Für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung besteht fest durch die neue Arbeitslosenversicherung ein Rechtsanspruch, so daß die Bedürftigkeit in Bezugfall kommt. — Die Kurzarbeiterunterstützung kann durch den Verwaltungsrat der Reichsanstalt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers angeordnet werden.

Für die ausgeschiedenen Arbeitslosen ist eine Krisenunterstützung vorgesehen, die aber rechtlich nicht den Charakter der Versicherung trägt. Der Reichsarbeitsminister ist durch das Gesetz verpflichtet, die Krisenunterstützung einzuführen, wenn eine andauernd besonders unangünstige Arbeitsmarktlage gegeben ist. Bei der Krisenunterstützung ist im Gegensatz zur Versicherung die Pflichtarbeit nicht abgeschafft. Es ist aber vorgesehen, daß „regelmäßige Arbeiten, die fortlaufende Tätigkeit eines Arbeitnehmers beanspruchen, nicht im Wege der Pflichtarbeit ausgeführt werden dürfen“.

Organisatorisch handelt es sich bei der Arbeitslosenversicherung um eine Arbeitslosenorganisation, die in ihrer Gliederung nicht an die politischen Verwaltungsstrukturen der Länder gebunden ist. Träger der gesamten Versicherung ist eine neu zu schaffende Reichsanstalt, der wiederum zur Durchführung als eigene Organe Landesarbeitsämter und Arbeitsämter zur Verfügung stehen. Die Selbstverwaltungsoberorgane bei der Reichsanstalt befinden in einem Vorstand und einem Verwaltungsrat. Die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter haben für die Selbstverwaltung besondere Verwaltungsausschüsse. Soweit es sich um die Fragen der Arbeitsvermittlung handelt, bestehen die Selbstverwaltungsausschüsse aus je einem Vertreter Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Vertreter der öffentlichen Körperschaften. In den Fragen der Arbeitslosenversicherung scheiden die öffentlichen Körperschaften aus. Dort besteht die Selbstverwaltung aus einer gleichen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Aufsicht der Reichsregierung ist auf bestimmte Befugnisse beschränkt. So hat vor allem der Verwaltungsrat die Satzungen der Reichsanstalt und die Regelung der Geschäftsführung selbstständig ohne irgendwelche Einflüsse der Reichsregierung zu beschließen und anzuordnen.

Für Streitfragen aus der Versicherung sind Spruchauschüsse bei den Arbeitsämtern, Spruchkammern bei den Landesarbeitsämtern und ein Spruchhof beim Reichsarbeitsrat vorgesehen. Sie sind paritätisch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern besetzt.

Die Arbeitskräfte werden in der neuen Organisation allgem. auf Verbandsvertrag angesetzt. Eine zwingende Bestimmung zur Beschäftigung von Beamten besteht nur hinsichtlich des Präsidiums der Reichsanstalt, der Vorsitzenden der Landesarbeitsämter, der Arbeitsämter, sowie deren Stellvertreter.

einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen auf je 50 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten zwei Monate, gegen die Angeklagte einen Monat Gefängnis beantragt. Die Verhandlungen hatten unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden.

Verurteilter Banderolenhändler

Vor dem Schöffengericht Dresden fand am Dienstag einer der Prozesse gegen die Fälscher von Zigarettenbänderolen statt. Die Anklage, die auf Tabakfabrikunterstützung und auf Gebrauch beim Vertrieb gefälschter Bänderolen lautete, richtete sich gegen 6 Angeklagte aus Dresden und Umgebung: den aus Grieshain stammenden Zigarettenfabrikanten Belfoff, den Tabakfabrikanten Schmier, den Kaufmann Bolten, den Zigarettenfabrikanten Fährmann, den Tabakfabrikanten Schmiedgen und den Kaufmann Albert Brüll. Das Verfahren gegen den eigentlichen Fälscher, den Steinbrücker Karl Köhler aus Lanzenhain, mußte abgetrennt werden, da er flüchtig und sein Aufenthalt bis heute unbekannt geblieben ist. Als die Behörden vor einiger Zeit umfangreiche Schießungen mit gefälschten Tabakfabrikanten auf die Spur kamen, stellte sich im Verlauf der Untersuchung heraus, daß sich der Hauptteil der Fälscher in Dresden befinden mußte. Die Fälschungen stammten tatsächlich aus der Werkstatt Köhlers, der bereits 1924 wegen Fälschung von Steuerzeichen zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, dann aber aus Gesundheitsrücksichten im Juni 1925 aus der Strafanstalt beurlaubt worden war. Köhler hat damals seine Fälschertätigkeit sofort wieder aufgenommen und sie bis März 1927, vermutlich in der Tischschloßwerk, fortgesetzt. Der Wert der von Köhler hergestellten und veräußerten Steuerzeichen und damit der den Reich ermöglichte Schaden ist auf etwa 133 000 Mark berechnet worden. In Frage kommen und 40 Millionen Zigaretten, die mit gefälschten Bänderolen vertrieben worden sind. Von den eingekommen der jetzt Angeklagten sind insgesamt mindestens 4 500 Bänderolen falsche Steuerzeichen bezogen und verkauft worden. Besonders beteiligt an den Schießungen waren die Angeklagten Schmier, Fährmann und Bolten. Vom Staatsanwalt wurden gegen die zum Teil gefängnis Angeklagten Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis 2 Jahren 6 Monaten beantragt. Das Urteil lautete gegen Belfoff auf 6 Monate, Schmiedgen 12 Monate, Fährmann und Bolten je ein Jahr 8 Monate, Schmier 1 Jahr und Brüll 4 Monate Gefängnis. Belfoff und Schmiedgen wurden ferner zur Zahlung von je 7 200 und je 7 600 Mark Geldstrafe bzw. Weiterstrafe verurteilt.

 **2 Pfg. Roth-Händle 2 Pfg.** 
in altbewährter Friedens-Qualität!

Steuerdebatte im Landtag

Die Deutsche Volkspartei schließt den Beschluß — Der Finanzminister gegen Deutsche Volkspartei — Lange Reden — Vertagung

h. w. Karlsruhe, 15. Juli 1927

Mit einer umfangreichen Steuerdebatte schloß der Landtag seine Arbeit ab. Die Deutsche Volkspartei hatte Sorge um den Erfolg ihrer Forderungen und verlangte deshalb eine Höchstbesteuerungsgrenze für Realsteuern. Herr Dr. Mattes hatte wohl diese Forderung eingereicht, einmal um zu zeigen, daß seine Partei immer noch die gleiche Hüterin des Volkes ist, und dann auch, um Gelegenheit zu haben, auf seinem Steuer-Stundenlohn dem Hause eine Parade vorzutragen zu können. Aber es war ein elender Klepper, den da der volksparteiliche Gutsbesitzer ritt; der Finanzminister rannte mit seiner Entgegnung Koh und Reiter ebenbürtig über den Daulen. Die ganze funkelnde und glänzende Steuererläuterung des Herrn Dr. Mattes bestand aus allem, scharfem Blech, sein Gaul war ein lindenlahmes Knochengestalt. Es war ein glänzender Mißerfolg, dem sich der volksparteiliche Führer mit seiner Steuerattache hotte. Das Schicksal vom Schuster und seinem Leisten auf Herrn Dr. Mattes angewandt, lautet: Bauer bleib bei deinen Schafen! Die scharfen und präzisen Darlegungen des Finanzministers stießen annehmbar ab von den unklaren, einseitigen Ausführungen des Herrn Mattes. Es scheint uns auch, daß der ganze Steuererläuterer der Deutschen Volkspartei mit den Zweck hatte, bei der Abstimmung über den Etat Anlaß zu haben, wieder Opposition zu treiben und bei Ablehnung des Antrages Grund zu haben, dem Staatsvoranschlag nicht zustimmen zu brauchen. Der agrarische Steuererläuterer fand auch mit seinen Steueranträgen auf seiner Seite Gegenliebe. Gegenüber dieser Steuerdebatte treten alle übrigen Positionen des Etats des Finanzministeriums fast völlig zurück. Nur der Sprecher der Sozialdemokratie, unser Genosse Maier-Heidelberg, rief auch einige Punkte aus dem Etat selbst heraus, so die Frage des Straßenbaus, der Autoverkehr, der Gebühren auf der Autostraße Mannheim-Heidelberg u. s. f. Diese Einzelfragen zu behandeln, war mindestens so notwendig wie die fruchtlose Auseinandersetzung mit dem Herrn Dr. Mattes. Es ging schon wieder weit in den Nachmittags hinein, als die Debatte — und auch das Haus — erschöpft war, nachdem Herr Hermann eine kilometerlange Rede vom Stapel gelassen und Herr Dr. Föhr, statt mit einer großen Rede wie es sich für eine große Partei ziemte, über einige Unzulänglichkeiten und Kennzeichen des Wirtschaftspraktikers zur Tagesordnung überzugehen, noch eine fulminante Abwehrede zu halten für nötig gehalten hatte. Entgegen der ursprünglichen Absicht, konnte dann über den Etat nicht mehr abgestimmt werden. Die Abstimmung erfolgt nächsten Dienstag mittags. Am Donnerstags soll dann der Landtag geschlossen werden.

44. Sitzung

In der fortgesetzten Beratung des

Nachtrag zum Staatsvoranschlag

Hauptabschnitt „Finanzministerium“ begründet Abg. Dr. Mattes (D.Vp.) eine förmliche Anfrage betr. Einführung einer Höchstbesteuerungsansatz für die Realsteuern. Der Redner legt sich für eine Steuerentlastung ein. Der allgemeine Fonds von 100 000 M. solle eine ständige Einrichtung werden. Es sei eine 10prozentige Senkung der Realsteuern durchaus möglich, zumal im Walde und in der Einkommensteuer bedeutende Reserven vorhanden seien. Die Regierung möge bei der Realsteuer und beim Realzins für ein Steuererleichterungsgebot eintreten. Finanzminister Dr. Schmidt beantwortet die Anfrage. Wenn die Grundbesitzer, die Abg. Mattes aufführt, befreit werden, könnten diese Aufgaben, besonders kultureller Art, nicht erfüllt werden. Grund und Domäne enthalten keine Reserven, sondern sie bringen ein Defizit im nächsten Jahre auch bei vermehrtem Holzabsatz von 444 000 M. aus dem Jahre 1926 ist ein weiteres Defizit von 282 000 M. aus Holz und Domäne zu übernehmen. Eine reichsweite Höchstbesteuerungsansatz verstoße gegen die Eigenständigkeit der Länder und gegen die Verfassung. Baden würde sich mit allem Nachdruck einer solchen Verfassungsänderung wie auch der Besteuerung einer Höchstbesteuerungsansatz widersetzen. Der Minister setzt dann auf Einzelheiten der volksparteilichen Anfrage ein und widerlegt die dann und in der Rede des Abg. Mattes aufgestellten Behauptungen. Eine Höchstbesteuerungsansatz müsse auf das bestimmteste abgelehnt werden. — Abg. Dr. Glöckner erläuterte die Stellung seiner Fraktion zu den verschiedenen Anträgen. Eine Änderung des Straßengesetzes ist nötig. Der Kompromißantrag der drei Regierungsparteien bringt dem Gewerbe eine fühlbare Entlastung. Der Erhebung von Gebühren auf der Autostraße Mannheim-Heidelberg stimmt Redner zu. — Abg. Bod (Komm.) kritisiert die gegenwärtige Zollpolitik. Herr Mattes will Entkung der Realsteuern und Einschränkung der sozialen Lasten; er brachte das Kernstück fertig, den Besitz als den einzig Notleidenden hinzustellen, während es den Massen mit den schlechtesten Löhnen auf geht. Mit dem Kompromißantrag wird dem kleinen Mann nicht geholfen. Seine Partei lehne deshalb den Antrag des Ausschusses ab. — Abg. Dr. Föhr (Str.) betont, daß Sozialarbeit gelübt werden müsse. Der soziale Fonds hat sich aber als leistunglos erwiesen. Die Notwendigkeit aller Ausgaben muß nachgeprüft werden. Es geht jetzt nicht an, die Grund- und Gewerbesteuer, nachdem sie erst ein Jahr besteht, umzubauen. Aus der Änderung der Grund- und Gewerbesteuer, Erhöhung der Freigrenze, müssen auch die Gemeinden die Konsequenzen ziehen.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.)

erklärt das Einverständnis der sozial. Fraktion mit der Straßengesetzgebung. Das ein schnelles Bauemmo angeschlagen werden soll. Wir wollen, ebenso die Schaffung von mehr Landstraßen. Es muß aber weiter gegangen werden; nicht einzusehen ist, warum ein Wunsch der Gemeinde Ziegelhausen bei Heidelberg nicht erfüllt

Eine Reichsbanner-Kundgebung in Baden-Baden

Der Gau Baden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beruft am 30. und 31. Juli seine Ortsgruppe zum Gauessen und zur Bannerweihe nach der internationalen Kur- und Bäderstadt Baden-Baden. In vollem und stolzem Bewußtsein der Bedeutung dieses Ehrentages rufen die Baden-Badener Reichsbannerkameraden ihren zielbewußten Mitstreitern in Süddeutschland heute schon einen herzlichen Willkommgruß zu. In ebem Beistand haben sich Stadtnachwuchs, Bittreger- und Arbeiterjugend und nicht zuletzt die Ortsgruppe zum Weibeiher geeinigt.

Seit 1848 hat die Schweiz als Eidgenossenschaft volksstaatliche Verfassung, seit 1776 bildet die Amerikanische Union eine Demokratie, deutsche Freiheitskämpfer wie Struensee, Blum, Steuben finden über dem großen Reich ihr staatspolitisches Wirkungsfeld. Die einheitliche Staats- und Nationalpolitik fehlte dem deutschen Volke, denn die widerstrebenden, öffentlichen, religiösen und völkertreuen Interessen der 26 regierenden Fürstentümer durchkreuzten sich zumungunsten des Volksganzen. 1848 sollte das Einheitsreich geschaffen werden, aber der bayerische Landesherzog schrieb an Auslands- und Reichstags-Kabinetts, daß beide Nachbarstaaten Einheitsreich gegen die Einheit erheben sollten. 1814 blieb Elbath bei Frankreich nach dem Willen der deutschen Fürsten, damit die Monarchie erhalten bliebe. 1868 wurde das Einheitsreich durch den Reichsvertrag deutscher Fürsten begründet, der bayerische Kaiser wurde durch Napoleonens Gnade König und erhielt für den Souveränitätsvertrag 1807 brachten die Fürsten mit Frankreich den Rheinbund, die den Reichstagen die zehn freien Reichsstädte wogegen. 1848 überließ Kurfürst Max I. von Bayern deutsches Land Frankreich militärisch bis zum Rhein, damit er die Oberpfalz und die Kurwürde erhielt. Sein Nachfolger Ferdinand schloß sich 1857 Frankreich völlig an. Von 1860—1874 bestand unter den deutschen Fürsten eine weiche Franzosenpartei gegen Bezahlung reicher Jahresgehälter von Seiten Frankreich. 1859 wollten deutsche Fürsten den Franzosen zum König wählen.

Jedem Deutschen ist noch in Erinnerung, wie der letzte Hofkriegsratspräsident sein Volkserbe schmählich verlor. Das waren und sind die deutschen Fürsten! Wir Republikaner verlangen parlamentarische Staatsleitung, Ministerverantwortlichkeit, Aufrechterhaltung des jenseitigen Wahlrechts, Wahl des Staatsoberhauptes durch das Volk, überzeugungsstrenge Staatsgewinnung, gleiches Recht vor dem Gesetz, einheitliches Schul- und Erziehungsweien, demokratische Staats- und Gemeindevverwaltung und ein Großdeutschland. Stamm nicht der Ausdrud „Wo dich der Schuh drückt“ aus der badischen Volksbewegung, des Bauernaufstandes vom Jahre

1825, wo die freiheitlichen Tendenzen zusammenschloß in 12 Artikeln durch das Fürstentum blutig niedergedrückt wurden. Im Jahre 1848 haben unsere Nachbarorte Ruppenheim, Kastatt und Gernsbach den „tollen Kartätschenprinz“, wie er im deutschen Bruderkampfe die mit der schwarz-rot-goldenen Fahne, großdeutsch gesinnten badischen Freiheitskämpfer, niederknallen ließ. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an die denkwürdige Blutweide bei Obersteinburg, an die ewig mahnenden Grabstätten in Kastatt und in Ruppenheim. Die erste Turnvereinsfahne des Baden-Badener Turnvereins vom Jahre 1874 trug die Volksfarben Schwarz-Rot-Gold. Die bedeutungsvollen Worte der Weibe lauteten: Ins Herz gegraben sei, daß Freiheit nur durch Geistes, Gleichheit nur durch Ordnung und Bruderkampf nur durch Duldsamkeit und Liebe bestehen kann. Die Farben Schwarz-Rot-Gold begeisterten unsere Volksgenossen in der Propagierung großdeutscher, republikanischer Gedanken beim Bartholomäusfest 1817 und beim echt treubürgerlichen Hambacher Volksfest im Jahre 1832. Diese Farbenzusammensetzung behielt das alte Deutsche Reich im Mittelalter. Jener Student und die bühnenfähige Freiheit benützte Schwarz-Rot-Gold für Uniform und Banner, wie die alten Landsmannschaften und auch Turnvereine taten. Das staatliche Sinnbild Schwarz-Rot-Gold für Uniform und Banner, wie die alten Landsmannschaften und auch Turnvereine taten. Das staatliche Sinnbild Schwarz-Rot-Gold für Uniform und Banner, wie die alten Landsmannschaften und auch Turnvereine taten.

Unsere Feier soll in unserer Kur- und Bäderstadt ein öffentliches Bekenntnis zur Deutschen Republik werden. Unsere Fremdenstadt ist der Wohnort des in ganz Deutschland hochgeschätzten Reichsausschmittgeleides und Kameraden General von Deimling. Diese Tatsache allein dürfte für alle süddeutschen Reichsbannerkameraden Veranlassung geben, unser Weibeiher durch die Ortsgruppen in besonderem Maße zu berücksichtigen. Die Festleitung hat sich zur Aufgabe gestellt, am Vorabend (30. Juli) in Würdigung der vielfachen Verdienste des Kameraden von Deimling um die deutsche Reichsbannerbewegung eine Ehrenkundgebung zu veranstalten.

Wer die bestridenden Reize und bewunderungswürdigen Naturschönheiten der Ostalbgemeinde liebt, wem wahre Demokratie und soziales Volksempfinden inneres, lebenswahres Herzensbedürfnis geworden ist, wer mit republikanischem Bewußtsein unsere neuzeitlichen Verfassungsstaat und den behabenden Staatsgedanken öffentlich betonen möchte und wer die sichtbaren, ältesten Wahrzeichen der germanischen Einheitsbewegung Schwarz-Rot-Gold als symbolische Vorkämpferin ehren, schätzen und betonen will, der sei mit hell- und freudigjauchendem Freil-Heil-Gruß in der Gaststätte Baden-Baden herzlich willkommen geheißen. B.

Süden Amt Kastatt: Sonntag, den 24. Juli, 20jähriges Stiftungsfest mit Beiratsfeier der Partei und Gesangsvereine. Gen. Reinmuth wird sprechen.

Von den Genossinnen und Genossen wird erwartet, daß sie vollständig diese Veranstaltungen besuchen und unter unseren Gesinnungsgenossen für den Besuch werden. Das Parteisekretariat.

Die Ortsvereinskassierer werden an die Einsendung der Abrechnung für das 2. Quartal — April, Mai, Juni — erinnert. Mitteilungen sind 2 M für das jedem Ortsvereinsvorsitzenden überlieferten Parteitagprotokoll, ferner der ausgefüllte Abrechnungsbordruck für die Gemeindevorstände.

Gewerkschaftsbewegung

Ausdehnung des Mühlenarbeiterstreiks

Mannheim, 14. Juli. Nachdem auch die Arbeiter der Walzmühle in Ludwigshafen in den Streik getreten sind, erstreckt sich dieser jetzt auf die pfälzischen Mühlenwerke, auf die Rheinmühlwerke, auf die Kaufmannsmühle und auf die Heemannsmühle. Der Streikbeschluss erfolgte in einer Abstimmung, in der der vom Schlichteramt gefällte Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt worden ist. Die Mühlenarbeiter fordern einen Wochenlohn von 53 M gegenüber dem jetzigen 46,54 M. Der Streik des Schlichtungsausschusses sah eine Lohnerhöhung auf 49,92 vor. Die übrigen Differenzen bestehen sich auf die Arbeitszeit.

Markt und Handel

Karlsruher Produktendörre vom 13. Juli. Abfertigung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Stimmung ist wieder ruhig. Das Geschäft für spätere Sichten bewegt sich ebenfalls in kleinem Rahmen. Man neigt allgemein dazu, abzuwarten. In den Mannheimer Mühlen ist infolge Lokaldifferenzen Streik ausgebrochen. Deutscher Weizen, als Ernte jetzt 25-26,5, Plata Weizen 19,25-19,75, Weizenmehl, Mühlenförderuna August/Oktober 40,50, Roggenmehl, Mühlenförderuna, norddeutsche Fabrikate, Juli 38-39, Roggenmehl, Mühlenförderuna, August/Oktober, 35-36, Weizenuntermehl, prompt, 17,50-18, Weizenkleie fein 12,75-13, Weizenkleie, grob, 13,25-13,75, Roggenkleie kaum angeboten, etwa 17, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber je nach Herkunft 15,50 bis 16,25, Malzkeime 15,50-16, Trodenignittel, alter Campaigne, 12,25-12,75, Spezialfabrikate nicht angeboten. Frühkartoffeln 16 bis 20, Raubfuttermittel: Volles Weizenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 8,50-9, Luzerne, neue Ernte 9,50-10, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, 4,25-4,75, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trodenignittel ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation, Waggondrefse. Kleinere Quantitäten entsprechende Zulage. Abteilung Wein und Spirituosen: Die Börse war mäßig bejocht. Die Preisnotierungen für Weine sind fest, ebenso für Gebranntweine.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Das: Samstag, 16. Juli, abends 9 Uhr, in der „Traube“ Mitgliederversammlung mit Berichterstattung über den Rieker Parteitag. Referent: Gen. Trintz.

Kastatt: Samstag, 16. Juli, abends 9 Uhr, im „Lindenaal“ Mitgliederversammlung. Minister Gen. Dr. Kemmle spricht über „Die politische Situation im Reich“. Anschließend wird Gen. Zähringer-Karlsruhe einen Ueberblick geben über den Stand des Volksfreundunternehmens, über die Bedeutung der Parteipresse und ihre Verbreitung.

Stittlingen: Freitag, den 22. Juli, abends 8,30 Uhr, in der „Krone“ erweiterte Mitgliederversammlung mit Vortrag über Steuerfragen. Im Anschluss hieran wird Geschäftsführer Genosse Hartmeyer referieren über die Bedeutung der Parteipresse und ihre Verbreitung.

Der Duft eines gepflegten Haares

macht einen Menschen von vornherein anziehend und sympathisch. In Deinem eigenen Interesse liegt es also Dir diese wertvollen Eigenschaften zu sichern. Dein treuer Helfer sei stets

AUXOLIN

KOPFWASSER

F. WOLFF & SOHN



Die neue Flasche

Veranstaltungen

Samstag, den 16. Juli:

Konzerthaus (Wiener Operette): Die Zirkusprinzessin. 7 1/2 Uhr.
 Stadion Durlach: Einweihungsfeier. Ab 8 Uhr abends öffentlicher Tanz.
 Stadtpark: Nachm. von 3 1/2 bis 6 Uhr Konzert der Feuerwehrtabelle.
 Residenz-Theater: Liebeslied. Amor in der Straßenbahn.
 Palais-Theater: Hüte euch vor den Frauen. Bubi bei der Marine. Wochenchau.
 Weltkino: Der Herr des Todes. Beiprogramm.
 Atlantik-Theater: Schenk mir das Leben. Beiprogramm.
 Kammer-Theater: Der Sohn des Hannibal. Beiprogramm.
 Caliseum-Garten: Ab 8 Uhr Konzert.
 Friedrichshof: Großes Gartenkonzert. 8 Uhr.
 Regierverband Karlsruhe: im Regelheim, Kaiserallee 13. Abends 8 Uhr Tanz.
 Uniontheater: Frauen, die den Weg verloren; Drei Bagabunden.

Kaiserhof-Garten: Konzert.
 Zum Salmen (am Ludwigsplatz): Abends 8 Uhr Konzert.

Sonntag, den 17. Juli

Konzerthaus (Wiener Operette): Zirkusprinzessin. 7.45 Uhr.
 Stadtpark: 11-12.15 Uhr und 3.30-6 Uhr Konzert.
 Stadion Durlach: Einweihungsfeier: Ab 3 Uhr sportliche, aelantische und musikalische Darbietungen, ab 6 Uhr Festprogramm, ab 8 Uhr Tanz.
 Männergesangsverein Durlach: Nachm. 2 Uhr im Rittnerwald Waldfest.
 Residenz-Theater: Liebeslied; Amor in der Straßenbahn.
 Palais-Theater: Hüte euch vor den Frauen; Bubi bei der Marine; Wochenchau.
 Weltkino: Der Herr des Todes; Beiprogramm.
 Atlantik-Theater: Schenk mir das Leben; Beiprogramm.
 Kammer-Theater: Der Sohn des Hannibal; Beiprogramm.
 Caliseum-Garten: Ab 4 Uhr Konzert, und 8 Uhr abends.
 Friedrichshof: Großes Gartenkonzert. 8 Uhr.
 Kaffballspiele: Nachm. halb 3 Uhr um die Bezirksmeisterschaft in Durlach (Turngemeindeplatz).

Regierverband Karlsruhe: Kaiserheim-Einweihung, Kaiserallee 13. 10 Uhr Weiheakt.
 Uniontheater: Frauen, die den Weg verloren; Drei Bagabunden. Kähler Krug: Abends 8 Uhr Sommernachtsball.

Die Wetterlage

Bei ziemlich heiterem Wetter erreichte die Temperatur gestern in der Ebene 25 Grad. Strichweise kam es auch gestern zu weiteren Gewitterregen, vereinzelt fiel auch Hagel. Wir befinden uns heute am Westrand der nur langsam östwärts ziehenden Tiefdruckgebilde und haben unter dem Einfluss des im Nordwesten lagernden hohen Drucks durch die von dort her erfolgenden Strömungen auch zunächst noch mit einzelnen Regenfällen zu rechnen. Später steht zeitweilige Aufbesserung bevor.

Vorausichtige Bitterung für Sonntag, 17. Juli: Zeitweilige Aufbesserung, mäßig warm, voraussichtlich noch Gewitterregen.

Wasserstand des Rheins

Waldsuhl 388, gef. 2; Schusterinsel 273; Rebl 365, gef. 5; Mainz 585, gef. 14; Mannheim 519, gef. 23 Zentimeter.

Trinkt Milch!

Milch ist das bekömmlichste, nahrhafteste, billigste und gesündeste Nahrungsmittel

Esst Yoghurt!

Dadurch verlängert man sein Leben

Milch von nur einwandfreier Beschaffenheit, sowie Joghurt, Süßrahmbutter, Schlagsahne, Frühstückskäse erhalten sie täglich frisch in den uns angeschlossenen Milch-Spezialgeschäften der Milchhändler-Genossenschaft-Stadt

Städt. Milchzentrale Offenburg
 Telefon Nr. 1941

Für Vereins-Festlichkeiten

empfehlen wir



Festbücher * Programme
 Eintrittskarten * Zirkulare
 Plakate * Einladungen
 Karten etc. etc.

Feinste Ausführung

Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

Restauration „Zum Bahnhof“

Hagsfeld
 Beliebter Ausflugsort
 Endpunkt der Straßenbahn, Linie 7

ff. Moninger Bier * Keine Weine
 eigene Schlächterei mit elektrischem Betrieb
 Kasse und warme Küche zu jeder Tageszeit
 freundliche Lokale — Größter Saal am Plage
 geeignet für Vereine und Gesellschaften

Gartenwirtschaft

Es lobet höflichst ein
Heinrich Zimmermann und Frau
 früher „Ruhbaum“, Karlsruhe

Plakate

aller Art liefert rasch und billig
 Verlagsdruckerei
 Volksfreund G.m.b.H.
 Waldstr. 28, Tel. 7020/21

Küchen

in schönen Modellen
 sehr billig im
möbelaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Beleidigungs-zurücknahme

Ich nehme m. Anerkennung die „freie Zurnerlichkeit“ Michelbach“ habe bei der Beerdigung ihres Kameraden Herrn geräumt, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und zahle als Buße 10 Mark in die Vereinskasse d. beleidigten Vereins.

August Schnepf

Sulzbach, Amt Rastatt.

Uhren

und Goldm. Reparaturen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt
 Zifferblatt umänd. 50.
 Uhrmacher Engelberg,
 Kaiserstraße 93, 1. Treppe
 Ecke Kronenstr.

Beg. Umzug bill. zu verk. Neuer Hochzeitsanz. mittl. Pre. erchl. Koharb. 65 RM. Anschaffungspreis 150 RM. 2 q. sch. Gehörde m. West. St. 15 RM. Ich u. Gutabach mit Weste 12 RM. bei Frau Schwarz, Körnerstr. 10, p.

Arbeitsgerichts-gesetz

3. Aufhänger u. EL. Adrpel
 Organisationspreis 3.50
 Buchhändlerpreis 5.—
 bei 10 ex pl. nur 3.—

Die gesetzl. Regelung der Arbeitszeit nach dem Stand v. 1. Mai 1927 m. Erläuterung.
 Im Auftrag des V.D.G.V. herausgegeben von Th. Seibert u. El. Adrpel.
 Organisationspreis 40 Pfg.
 Ladenpreis . 80 „
 empfiehlt:

Volksbuchhandlung
 Karlsruhe
 Waldstr. 28 — Tel. 7022

Left den Volksfreund!



Krawatten

von Samstag, den 16. Juli bis Samstag, den 23. Juli

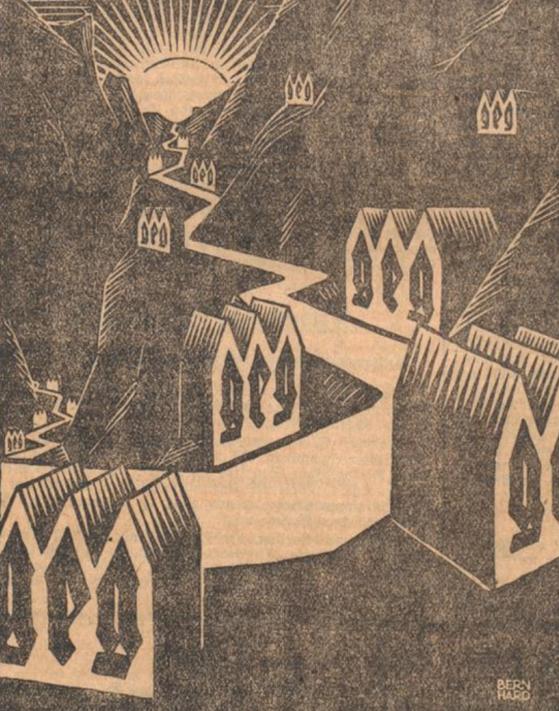
außergewöhnlich billig!

6 Preislagen unserer so beliebten Sortimente. Letzte Neuheiten der besten Kollektionen. Die geschmackvollen Streifen mit kleinen Effekten, die mehrfarbigen Karos in ruhigen Tönen, die kleinen soliden Muster in feinen Farben. — Eine unübertroffene Auswahl.

Beachten Sie unser Spezialfenster Kaiserstraße.

40	80	1.20	1.60	2.10	2.60
----	----	------	------	------	------

TIETZ



GEG

als Sinnbild der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Consumvereine m. b. H. ist für alle Hausmütter das Wahrzeichen, unter dem sie den geordneten Weg zur gesunden Wirtschaftsweise finden. Der Weg beginnt

Die Fabrikate der GEG erhalten Sie im

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe * Konsumverein für Durlach u. Umgebung
 Bezirkskonsumverein B.-Baden * Bezirkskonsumverein Bretten-Bruchsal

Schlafzimmer Küchen

schöne moderne Formen prima Qualität, in großer Auswahl, äußerst billig zu vert. (Schlüssel-Verkauf).
 Möbelgeschäft und Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Pfannkuch

Für heiße Tage
 nur beste Qualität
 1/2 1.80
 1/4 1.10
 Tafelpackung
 50 Pfg.

Zitronensaft

Flasche 55 Pfg.

Apfel- und Birnenwein

Flasche 20 Pfg.
 Flaschenhand 5 Pfg. extra

Badener Wasser

1 Liter 30 Pfg.
 Flaschenhand 30 Pfg.
 1/2 Liter 20 Pfg.
 Flaschenhand 10 Pfg.

Zitronen Orangen Saure Drops

Pfannkuch

Uhren Goldwaren Trauringe

empfehlen aus. billig
L. Theilacker
 Uhrmacher
 Hebelstraße 23
 gegenüber. Kaffee Bauer

Patenttröffe Schonerdecken Matratzen

neue tolle Reparaturen gut und preiswert bei
H. Kammerer
 Erbprinzenstraße 26.

Die besten und billigsten Strümpfe

Strümpfe

Ich führe in Strümpfen nur erprobte Qualitäten. Jedes Paar wird genau geprüft.

- Damenstrümpfe schwarz u. farb. m. Doppelsohle u. Hochverse Mk. 0.70
Damenstrümpfe waschbare Kunstseide mit Doppelsohle Mk. 0.95
Damenstrümpfe bwl. Ferse m. Doppelsohle und feinfarb. Rand Mk. 0.95
Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz und farbig Mk. 1.20
Damenstrümpfe Ia. Macco Mk. 1.50
Damenstrümpfe Ia. Seidenflor mit 4 facher Sohle Mk. 1.70
Damenstrümpfe Bemberg Waschseide l. Wahl „Burchard Gold“ 2.90
Kinderstrümpfe 1/1 gestr. Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
baumwolle -40 -45 -50 -55 -65 -70 -75 -85 -95 1.-
1/1 gestr. baumwolle m. Kunstseide meliert 1.35 1.50 1.70 1.85 1.95 2.20 2.40 2.60 2.75 2.90
1/1 gestr. schwarz l. reine Wolle 1.- 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80 2.- 2.20 2.35 2.50

Burchard Werderplatz 33 Kaiserstr. 143 Durlach: Hauptstr. 56a

Volkshaus Großes Speise-Restaurant Schützenstr. 16
ff. Moninger Bier
Reine Weine - gute Küche
Spezialitäten: Schmalzplättchen, Reismehlsplättchen, Volkspilatten, Spezialplatten
Sonntag von 6 Uhr ab: Konzert
Otto Oesterlin Metzger u. Wirt

Colosseums-Garten Heute Samstag von 8 Uhr ab und Sonntag nachmittags und abends
Konzert des Musikvereins Karlsruhe
Leitung: Herr Obermusikmeister H. Liese
Eintritt frei! 5830

ZUM SALMEN am Ludwigsplatz / Telefon 2019
Eigene Schlachtung
Sinner Bier Gute Weine
Samstag ab 8 Uhr: KONZERT
Frei! Beifell, Wegler u. Wirt

Versteigerung
D. Gutmann, Auktionator
Kronenstr. 32

Kühler Krug Großer Sommer-Ball
Sonntag, den 17. Juli, abends 8 Uhr
bei gut besetztem Orchester
Tanzleitung: Josef Braunnagel.

Sommerkleider, Mäntel zu und unter Einkaufspreisen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr. 5662

Vom Guten das Beste
wünscht sich jede sparsame Hausfrau; deshalb kauft sie nur
Senking-Gasherde
Kombi- und Kohlenherde
In Qualitätsfabrikate und doch niedrig im Preise
Zahlungserleichterung
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere ständige Ausstellung im eigenen Hause
Bender & Co. GmbH
Spezialgeschäft für gasbetriebene Heiz- u. Koch-Einrichtungen. - Großküchenanlagen.
Amalienstraße 25 Telefon 244.

Asphalteur
tüchtiger, fleißiger, zuverlässiger Mann der vollkommen selbstständig arbeiten kann, geladete Offerten unter Nr. 5738 an das Selbstvertrauensbüro

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstraße 163 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
zeigt den neuen Ufa-Großfilm in 6 Akte
Der Sohn des Hannibal
nach dem vielgelesenen, gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff. Ein Film der weit über dem Durchschnitt steht
mit Alfons Fryland, Liane Haid, Ferd. v. Alten, A. Mursky, Siegfried Arno usw.
Ein Film von solcher Schönheit, daß er jedem zur Ansicht empfohlen ist
Hierzu auf vielseitigen Wunsch
Der größte Lacherfolg der je gezeigt wurde
1000:1 = Harold Lloyd
Neueste Emelka-Woche und Kultur-Film
Ab heute die neue Künstlerkapelle, verst. Orchester
Beginn der Vorstellungen: 4, 5, 7 und 9 Uhr

Auch die letzten Stücke Sommer-Konfektion

Damen-Mäntel * Kleider * Blusen

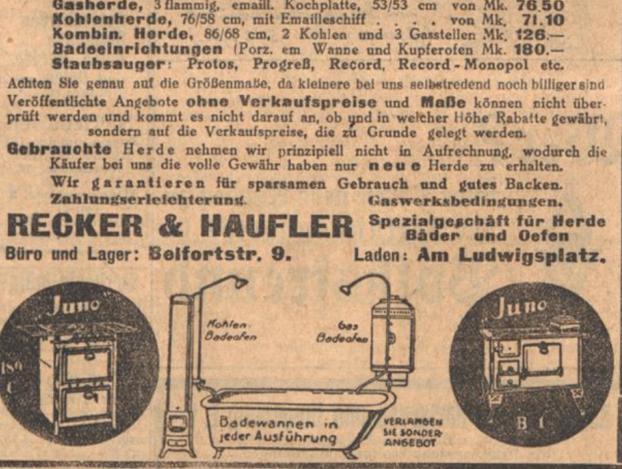
müssen geräumt werden, deshalb versäumen Sie nicht die Zeit bis zum 20. ds. Mts. auszunützen, denn die Preise sind unvergleichlich billig!
Auch alle übrigen Artikel sind bis zu dieser Zeit ebenfalls im Preise herabgesetzt!

Kaufhaus Guggenheim & Co., Gaggenau
Beachten Sie bitte unsere 5 Schaufenster

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Heute und folgende Tage!
Einer der schönsten deutschen Großfilme:
Liebelei
7 wundervolle Akte nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler
nicht „Hebeln“, sondern nur ernst u. wahrhaft „Leben“!
In diese Mahnung klingt dies erschütternde Filmwerk aus



Wir sind die billigsten!
Zur Bequemlichkeit des Publikums eröffnen wir im Zentrum von Karlsruhe am Ludwigsplatz (Haus Bäckerei Dennig) eine Verkaufsstelle der unübertroffenen Juno-Fabrikate, der neuesten Modelle 1927 u. verkaufen zu konkurrenzlosen Preisen:
Gasherde, 3 flammig, email. Kochplatte, 53/53 cm von Mk. 78.50
Kohlenherde, 76/58 cm, mit Emailschiff von Mk. 71.10
Kombi. Herde, 86/68 cm, 2 Kohlen und 3 Gasstellen Mk. 126.-
Badeeinrichtungen (Porz. em. Wanne und Kupferofen) Mk. 180.-
Staubsauger: Protos, Progreß, Record, Record-Monopol etc.
Achten Sie genau auf die Größenmaße, da kleinere bei uns selbstredend noch billiger sind
Veröffentlichte Angebote ohne Verkaufspreise und Maße können nicht überprüft werden und kommt es nicht darauf an, ob und in welcher Höhe Rabatte gewährt, sondern auf die Verkaufspreise, die zu Grunde gelegt werden.
Gebrauchte Herde nehmen wir prinzipiell nicht in Aufrechnung, wodurch die Käufer bei uns die volle Gewähr haben nur neue Herde zu erhalten.
Wir garantieren für sparsamen Gebrauch und gutes Backen.
Zahlungserleichterung. Gaswerksbedingungen.
RECKER & HAUFLER Spezialgeschäft für Herde, Bäder und Öfen
Büro und Lager: Belfortstr. 9. Laden: Am Ludwigsplatz.



Gebrauchte Deckbetten und Kissen billig zu verkaufen
MSBelaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe
Kronenstr. 32

Union-Theater
Kaiserstraße 211
Frauen - die den Weg verloren!
Eine Großstadt-Angelegenheit in sechs AKTEN
von Dr. HANS RODENBURG.
6 Akte Drei Vagabunden 6 Akte
von tollen Streichen, hübschen Badenzen, einem schönen Mädchen und ihrer Großmutter, einem Schriftsteller, einem Hoteldirektor, einem Sheriff und einer Schweifelle. 5806

Natur-Theater Durlach
Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr
Familie Löffelmann
Zuffpiel in drei Akten von Julius Rosen.
Son 1/2 4 Uhr ab Künstler-Konzert.
Bretle 60 Bld. L- und 1.50 Bld. 5836



Die Ereignisse in China!
Bitte aufbewahren!
Um Handel, Gewerbe und Industrie zu beleben und sie aus dem trockenen Fahrwasser herauszureißen, haben unsere chinesischen Post-Mandanten beschlossen, das Porto zu erhöhen. Unsere Haupt-Industrie ist bekanntlich das echt chinesische Porzellan. Zur Prüfung seiner Widerstandsfähigkeit hat man schon verschiedene Methoden versucht. In letzter Zeit ist man auf die hier abgebildete verfallen, die sich glänzend bewährt.
Wenn auf diese Weise alles Porzellan abgebaut ist, so beginnt man langsam, sich die Köpfe über den Wiederaufbau zu zerbrechen. Hat man ab, mal wieder auf, denn Wiederaufbau ist ein schönes Wort. Fast so schön wie Kukirol, aber letzteres ist erfolgreicher!
Kukirolen Sie auch schon?
Mit anderen Worten: Treiben Sie richtige, also Kukirol-Puffstoffe? Tun Sie es, es ist das einzig erprobte Verfahren, wieder auf die Beine zu kommen. Das Kukirol-Fußbad reinigt, erfrischt und stärkt die Füße, verhilft das übermäßige Schwitzen und beseitigt Fußschmerzen, Brennen und Wundlaufen. Je übermüdet die Füße sind, desto mehr empfinden Sie die wohltätige Wirkung des Kukirol-Fußbades. Eine Sparrpackung für 5 Bäder kostet nur 1 Mark. 1 Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.
Der Kukirol-Streupuder beseitigt zwar nicht die Schweißfüße, aber den lästigen Schweißgeruch. Wanderer und Sportleute gebrauchen ihn mit bestem Erfolg. Der Kukirol-Streupuder ist auch ein vorzüglicher Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Eine Bleistatendose kostet 75 Pfennig, ein Probepaket 50 Pfg.
Das Kukirol-Lähneraugen-Pflaster hat sich zum schmerz- und gefahrlosen Abbau der Lähneraugen so bewährt, daß neulich eine Frau den Antrag stellte, ihren Mann zu entmündigen, weil er ein anderes benutzen wollte. Eine Packung Kukirol-Lähneraugen-Pflaster kostet 75 Pfg. Die ganze Kukirol-Kurpackung enthält alle 3 Kukirol-Präparate und kostet 2 Mark. Kaufen Sie diese für eine richtige Kukirol-Fußpflege-Kur, denn Sie erweisen damit Ihren Füßen den größten Dienst. Die genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei.
Die Kukirol-Ergebnisse sind überall erhältlich! Lassen Sie sich aber keine minderwertigen Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen in die Hand drücken, sondern sehen Sie sich die Packungen genau an. Nur das echte Kukirol hilft sicher und gefahrlos!
Kukirol-Fabrik Kurt Krippl, Bad Salztem bei Magdeburg.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

GROSSER SPEZIAL-VERKAUF

Samstag, den 16. bis Mittwoch, den 20. Juli

Der gutschitzende Schuh / Der elegante Strumpf sind die Hauptmerkmale des guten Anzugs. Beides finden Sie für Ihren Sommer- und Ferienbedarf bei uns, in grösster Auswahl, längster Haltbarkeit, allen Grössen und zu billigsten Preisen

chuh

- Damen-Spangenschuhe** schwarz, grau und beige, m. verschiedenen Einsätzen 6.75
- Damen-Spangenschuhe** beige und grau Chevreau oder Lackleder . . . 9.75 7.90
- Damen-Spangenschuhe** L. XV. Abs., grau, braun u. beige, sehr schön, Mod. 16.56 12.50
- Kinder-Schnür- u. Spangenschuhe** schwarz und braun, Box calf oder Lackleder 31/35 5.90 27/30 4.90 25/26 3.90 23/24 3.50
- Kinder-Spangenschuhe** schwarz und braun, Box calf oder Lackleder 31/35 8.50 27/30 7.50 25/26 4.50 23/24 3.90
- Kinder-Stiefel** Rindbox, breite, bequeme Form 31/35 6.75 27/30 5.75 23/26 3.90
- Kinder-Stiefel** br. Rindbox 31/35 7.75 27/30 6.75 23/26 4.75
- Sandalen** br. Rindl. 36/42 5.75 31/35 5.25 27/30 4.50 23/26 3.75
- Herren-Halbschuhe** schwarz, braun und Lack 14.50 10.50
- Herren-Halbschuhe** Crepe-Sohlen braun 15.50 schwarz 14.50
- Herren-Stiefel** gute Qualitäten 11.50 8.90
- Haus- und Reiseschuhe** Größe 36-42 1.75 1.25 0.95
- Leder-Niedertreter** Herren . . . 3.50 Damen . . . 2.95
- Leder-Hausschuhe** schwarz und braun, feste Sohle und Pflack, Herren 4.95 Damen 3.95



trumpf

- Damen-Strümpfe** waschbare Kunstseide mit Naht, verst. Ferse u. Spitze in vielen Farb. 0.95
- Damen-Strümpfe** echt Mako, solide, strapazierfähige Qualität in schwarz u. farbig 1.45 1.10
- Damen-Strümpfe** prima Seidenfaser mit Doppelsehle u. Hochferse in mod. Farben 1.65 1.25
- Damen-Strümpfe** feinsten Seidenfaser, klares Gewebe in neuesten Kleiderfarben . . 1.75 1.45
- Damen-Strümpfe** Wascheide, Doppelsehle, Hochferse gute Qualität in mehreren Farben 1.85
- Damen-Strümpfe** Bemberg-Wascheide, mit kleinem, unmerk. Fabrikfehler in all. Farb. 2.45
- Damen-Strümpfe** Bemberg-Wascheide, ohne Fehler elegante u. äußerst solide Qualität in großer Farbauswahl 2.95
- Damen-Strümpfe** Bemberg-Wascheide, 1. Wahl, feinste Hochglanz-Qualität, riesen-großes Farbsortiment 3.50
- Herren-Socken** in modernen Dessins Paar 0.68
- Herren-Socken** in mod. Jacquardmustern Paar 0.95
- Herren-Socken** neue Jacquard-Desins, besonders solide Qualität Paar 1.25
- Kinder-Söckchen** mit bunt. Woltrand alle Größ. Paar 0.75
- Kinder-Florsöckchen** mit reizend. farb. Rändern, alle Größ. Pr. 0.95
- Kinder-Kniestrümpfe** mit entzück. Umschlag Größe 1 Paar Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr 0.65
- Kinder-Strümpfe** B'wolle 1x1 gestrickt Größe 1 Paar Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr 0.40



KNOPE

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Für Urlaub und Reise bringen wir den erwählten

Spartassen-Reisefreditbrief

in empfehlender Erinnerung. Die Mitnahme eines solchen Briefes hat den Vorteil, daß man nur das notwendige Bargeld bei sich zu führen braucht, daß man sein Bargeld bei einer der Spartassen und Girozentralen des weitverzweigten Spartassenverbandes jederzeit nach Belieben ergänzen kann, daß die Kreditsumme bis zum Tage der jeweiligen Auszahlungen verzinnt wird.

Bei diesen Abhebungen ist die Vorlage eines amtlichen Ausweises mit Lichtbild erforderlich (Reisepaß oder Ausweiskarte der unterzeichneten Sparkasse).

Auskunft erteilt gerne das

Städt. Spartassenamt.

Neu eröffnet Karl Apotheke

(Ecke Karl- und Amalienstraße) Telefon 6717
Ferdinand Pielmann
Apotheker
Karlsruhe, 16. Juli 1927

Mandolinengesellschaft „Nocturno“

Gegr. 1920 - M. d. D. M. S.

Anfängerkurs

Interessenten für denselben werden gebeten, am Montag, den 18. Juli, 7 Uhr abends, im Lokal zum Prinz Ludwig, Ecke Rappurter- und Werderstraße, sich einzufinden. Alles Nähere wird dort bekannt gegeben.
Der Kursleiter.

Weiss und gesund

Bleiben Zähne durch ein regelmäßiges Bürsten mit einer gewöhnlichen Zahnbürste entfernt man aber niemals die zwischen den Zähnen zurückbleibenden Speisereste, die Ursache der Zahnkaries. Die Garantie „Marke Ries“ sind deshalb Zahnbürsten, sondern auch der zweifachen Vorreinigung wegen bevorzugt.
Erhältlich: Gute Friedrichsplatz 7.

Zwangsvollstreckung

Montag, den 18. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Stadtlotzial hier, Verrent Nr. 456, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Radioapparat, 1 Sadeurgenal, 1 Bild, 16 Röhrenhöcker, 1 Brausemaschine, 1 Kaffeevollautomat, 1 Schreibmaschine, 1 Bild, 3 Ballen Kantelstoffe, 1 Kleider-schrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hutgarderobe, 1 Wäsche-schrank, 1 Bad-Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Stuhl, 1 Strehen, 1 Kühle-schrank, 1 Kommode, 1 Näh-maschine, 1 Herdbübel-garnitur, 1 Rührkessel, 1 Bild, 1 Warenschrank, 1 Oelgemälde, 1 Gobelin, 1 Badentete mit Warmop-platte, 3 Warenkörbe, 1 Stuhl, 2 Tische, 1 Tafelmaschine, 1 Kaffee-träger, 1 Tisch, ca. 180 St. Sagerkartons, 1 Stehleiter, circa 3000 St. Medizin-kästen, 1 gelb. Schreib-tisch, 1 Wollwäschekorb, 1 Fahrstuhl, 1 Spiegel-schrank, 1 Sofa, 2 Tische, ein Kuschelkissen mit Spitze, 2000 St. Verschl. Dosen, 1 Partie Speise-kartons u. 2 Hand-wagen, 1 Dejmalmwagen.

Karlsruhe, 16. Juli 1927.
Burgmann
Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung

Am Mittwoch, den 20. Juli 1927, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an findet im Versteigerungs-lotzial des Städt. Verhau-fes, Schwabenstr. 6, 2. St., die öffentlich-Versteigerung der verpfändeten Pfänder v. Monat Nov. 1926 Nr. 28905 bis mit Nr. 31871 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Näh-maschinen, Koffer, Schu-hen, Ketten- u. Damen-kleider, Wäde, Stoffe, Bekleid., Feldstecher, gold. und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente uho. Fahrräder und Näh-maschinen kommen Mitt-wochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungs-lotzial wird 1/2 Stunde vor Ver-steigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Ver-steigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.
1927
Karlsruhe, 9. Juli 1927
Städt. Pfandleihkass.

Am Wochenende gönnt der gute Ehemann auch seiner Gattin einen wirklichen Ruh- und Feiertag und meist mit seiner Familie im Stadtpark-Restaurant. (Jedoch zu RM. 1,50 & 2,50.)

Wer? führt Ihnen neue Kunden zu Die Zeitungsanzeige im Volksfreund

Keglerverband Karlsruhe und Umgebung E. V.

Mitglied des Deutschen Keglerbundes und des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Keglerheim-Einweihung

13 Kaiser-Allee 13 mit 8 bundesvorschriftsmässigen Bahnen (6 Asphaltbahnen, 1 Bohlen-, 1 Scheren- u. 1 Amerikanerbahn.) Die Amerikanerbahn ist die erste in Deutschland, die nach amerikanischem Muster gebaut wird.

Samstag, den 16. Juli 1927, abends 8 Uhr Festkommers mit Tanz im kleinen Festhallsaal

Sonntag, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr im Keglerheim: Weihe-Akt

Kegelsport-Werbeveranstaltung

vom 17. bis einschliesslich 31. Juli 1927 Städtemannschaftskämpfe - Klub- und Einzelkämpfe Bundessportabzeichenbahn (6 Asphalt). An den Sonntagen nachmittags Gartenkonzert, Kinderfest, abends Italienische Nacht im Garten des Keglerheims. Wir laden zu den Veranstaltungen alle Freunde des Kegelsports herzlich ein.
Der Vorstand.

Sehen Sie sich bitte vor dem Einkauf mein reichhaltiges Lager in Kohlenherden Gasherden Komb. Herden und Oefen an Erstklassige Fabrikate Billige Preise.

N. Hebesien Spezialmagazin für Küche und Haus Werderstr. 36 Tel. 1885 Klapprechtstr. 2 Tel. 2749 Gegründet 1888 Zahlungsziel.

Verkaufe billig! Schränke, Vertico, gute Betten in weiß u. poliert, Tische, ca. 50 Stühle von 2.- an, eich. Rührkessel 10.- u. 12.-, Röhren-schrank 18.-, kleine u. große Speise- u. Fliegen-schänke, Teppiche 240 auf 330 cm 15.-, sonstige Gegenstände. Wäschkom-mode u. Wärmor 25.-, und 28.-, schöner eigener Spiegel-schrank 150 cm br.

Aus- und Verkauf D. Gutmann Rudolfstr. 12, Tel. 6608

Arbeiter!

Verpflichtet bei Entwerfen Einkünfte die Zinsen dieser Zeitung!

Der Pilo-Patent-Öffner

Neue, wertvolle Fahrradmarken! Herren-, Damen- und Kinderäder, 2 Jahre Garantie, sind weit unter Verkaufspreis anzuschaffen bei beantragtem Expedi-teur. Eugen von Steffelin Baumfelderstr. Nr. 48 t. Vertr. G. Hartmann

Küchen komplett u. einzeln langjährige Garantie, außerordentlich billig bequeme Teil-zahlung

Gebr. Klein Durlacherstraße 97 Rappurterstraße 14

Editer Hanewacker

Zurück Dr. med. O. Sitzler Facharzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten Waldstraße 8 5812

MÖBEL jeglicher Art, liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co. Möbelhaus - Karlsruhe Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank Franko-Lieferung - Streng reelle Bedienung - Glänzende Anerkennungen Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung Versäumen Sie nicht, bevor Sie Möbel kaufen, unsere groß. Lager zu besichtigen

Das Zeichen der Qualität u. Besond. Preiswürdigkeit

Heute Eröffnung unserer bedeut. erw. u. völlig renovierten Verkaufsräume Wir laden Sie ein zur völlig unverbind. Besichtigung. Großes Lager in elektr. Beleuchtungskörpern, Heiz- u. Koch-apparaten, Staubsaugern, in j. Preislage Konkurrenzlos in Preis und Qualität. E. u. K. Karzer Amalienstraße 25a gegenüb. Postschek. Ratenkaufabkommen.

Erstklassige Pianos Harmoniums, Sprech-Apparate empfiehlt die Fabrikniederlage der Harmonium- und Pianofabrik H. Goll A.-G. Freiburg i. B. Filiale Karlsruhe Waldhornstraße 30, nächst der Kaiserstr. Telefon Nr. 8835 Pianos gegen Monatsraten von Mk. 35.- ohne Anzahlung. Kataloge kostenlos

Da nach den neuen Darlehensbestimmungen der Stadt Karlsruhe die Genossenschaft in die Lage kommen wird, überreiche Mitglieder unter günstigen Bedingungen als bisher mit Wohnungen zu versehen, bitten wir die in Frage kommenden Genossen sich schriftlich bei der Genossenschaft bis längstens Samstag, 23. Juli 1927, anzumelden.

Der Vorstand der Gemeinnützigen Mieter- und Hausbesitzer-Genossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H., Damalshofstraße 6.

Verpflichtet bei Entwerfen Einkünfte die Zinsen dieser Zeitung!

Der Pilo-Patent-Öffner

Eine um-wälzende, mit Be-geisterung begrüßte Neu-erung und fabelhaft einfach! Einmal den Öffner umgedreht, sodas wieder wagrecht steht und schon ist jede Pilo-Dose geöffnet.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 16. Juli 1927.

Geschichtskalender

Samstag, 16. Juli. 622 Gedächtnis (Beginn der moham. Zeitrechnung). — 1857 Französischer Dichter Pierre des Veranget. — 1890 Dichter Gottfried Keller. — 1918 Erhebung Nikolaus II. — 1920 Konferenz in Spa. Deutschland unterzeichnet. — 1923 Niederländischer Schriftsteller J. Couperus. — 1924 Londoner Konferenz. (Dames-Gutachten.)

Sonntag, 17. Juli. 1702 Peter III. durch Katharina II. ermordet. — 1790 Englischer Nationalökonom W. Smith. — 1793 Aufhebung der Feudalprivilegien in Frankreich. — 1793 Charlotte Corday aufhängt. — 1854 Semmeringbahn eröffnet. — 1890 Schriftstellerin Clara Wiebels. — 1922 Selbstmord der Ratenaumäcker Fischer und Kern.

Der Hilfsarbeiter

Unter den Arbeitern der Fabrik kennt man die Hilfsarbeiter leicht schon an ihrer Kleidung heraus. Sie sind die Leute mit dem niedrigsten Lohndienst und haben für Kleidung wenig übrig. Aber auch die Beseitigung der schmutzigen Arbeit erfordert es, daß sie anstatt des neuen Anzuges eines Facharbeiters schlechteres Zeug tragen, das im Winter auch dem schlechten Wetter keinen Widerstand leistet. Wir gehören auch in die Klasse der „unproduktiven“ Arbeiter, die die Unkosten machen, die auf die produktiven Arbeiter zu verrechnen sind.

Und doch sind wir Hilfsarbeiter so wichtig und unentbehrlich, daß ohne unsere Hilfe der Werkbetrieb nicht funktioniert. Wir machen nicht nur die schmutzige und körperlich schwere Arbeit, sondern auch die erste und letzte Arbeit an allen Maschinen. Die Entladungen der einlaufenden Waggonen und die Beladung der fertigen Erzeugnisse. Unter den Hilfsarbeitern sind viele Professionsleute, man kann wohl sagen Vertreter aller Berufe, die das Schicksal irgendwie mal verhängen hat und die es sich in ihrer Jugend nicht haben träumen lassen, daß sie mal im Leben mit grauem Haar schippen oder Lasten schieben werden.

Wenn morgen die Hilfsarbeiter auf dem Hof und in den Werkstätten aus dem Werk herausblieben, so bräuhete deshalb das Werk nicht still zu stehen, weil eben die Facharbeiter auch die Hilfsarbeit machen können. Sie müßten sich alles selbst heranzubringen, die Abfälle selbst herausbringen usw. und würden damit sehr viel Zeit für ihre Facharbeit verlieren. Aber es würde doch manch einem ein Licht aufgehen, nämlich die Lehre, daß die Leistung und die Gewohnheit den Hilfsarbeiter von Beruf sehr viel leistungsfähiger macht als den Facharbeiter, wenn er diese ungewohnte Arbeit machen müßte. Die Hilfsarbeiter müssen Arbeiten machen, die notwendig sind, die unbedeutend gemacht, werden müssen, meistens mit Verstand und Ueberlegung, und die oft unangenehm und gesundheitsschädlich sind.

Wenn man das sich alles vor Augen führt, muß man dann nicht zu der Ansicht kommen, daß unsere gesellschaftlichen Verhältnisse vom Wert der Arbeit und Arbeitsmenschen auf den Kopf gestellt sind, wenn man bedenkt, daß die Hilfsarbeiter acting geschätzt werden. Weil das jeder kann, deshalb achtet man diese Arbeit so wenig, wohl auch deshalb, weil wir oft das Aussehen von Straßendieben haben, beschmutzt, bestrahlt, zerissen. Wir machen für unsere Mitmenschen die unangenehmste Arbeit, wir betreiben sie davon, erhalten dafür den schlechtesten Lohn und genießen die geringste Achtung.

Das ist überaus merkwürdig, aber ich bin mir auch darüber vollkommen klar geworden, daß allein die Hilfsarbeiter selbst daran schuld sind, weil sie kein Selbstbewußtsein haben und nicht wirtschaftlich denken. Wer soll für sie denn etwas tun, wenn sie selbst sich nicht helfen wollen und Dofel selbst nicht bringen wollen, daß das Werk sich für die Lebenslage der Hilfsarbeiter mehr interessiert und, daß sie selbst über ihr eigenes Dasein erst mal lernen zu denken und dadurch innerhalb des Werkes geschätzt und geachtet werden gerade durch ihre Tätigkeit. Unter Wirtschaftssystem ist auf Leistung aufgebaut und nicht auf Branchenspezifität der nur vom Schicksal verschlagenen Menschenlassen, daran ist nun einmal nichts zu ändern; deshalb bleiben uns zwei Wege.

Ständesbewußtsein auch für die Hilfsarbeiter, das ist die Berufsverbandslage, die jeden einzelnen stolz macht und wieder aufrichtet, wenn das Leben ihn fest durchgeschüttelt hat. „Ich bin so wichtig wie du!“ Das muß jeder von uns mit vollem Recht und voller Verantwortlichkeit sagen dürfen.

Der zweite Weg ist die Leistung. Wir wissen es wohl am besten, daß uns nichts geistlich wird, im besonderen nach dem Abbau, wo die Zahl der Hilfsarbeiter viel zu klein geworden ist und man hier und dort rennen muß, um zur Hand zu sein. Wir sind auch die Dofel der Hochadler, denn man sieht uns überall und wenn wir mal Pause machen und ermüdet sind, dann sind sie gleich da und sagen: „Die faulen Kerle!“

Daß wir Vektoren nicht so bringen können wie die inneren beim Sport, darüber ein Wort zu reden, ist überflüssig. Das können die älteren Herren der Büros auch nicht mehr, der Vektorträger geht auch ohne Last in seinem Tempo. Man hat ja auch bei uns Vektorarbeiten unterzungen gemacht, um zu rationalisieren, und solche Arbeiten, wie Waggonladen, werden ja jetzt in Afford ausgeführt nach Tabellen, die ausgearbeitet sind. Da muß ein tüchtiger Arbeiter, der was herausbringt und viel Kraft hergibt, wohl einen anständigen Verdienst haben! Da aber kommt das deutsche System, das sagt, der Mann, ein Hilfsarbeiter, ein ungerateter, verdient ja so viel wie ein mittelmäßiger Facharbeiter. Das geht doch unmöglich, das geht auf keinen Fall! Die Spanne zwischen dem ungerateten und dem Facharbeiter muß ja sein. Ja, das ist ein schwieriges Problem, von dem man keine Lösung kennt. (Aus einem Aufsatz, den Transportarbeiter August Könnel in der Wollischen Zeitung veröffentlicht.)

In Sachen Ladefront am Badischen Handelshof

wird uns von der Bad. Handelskammer G. m. b. H. geschrieben: In der letzten Sitzung des Bürgerversammlung wurde der Beschluß des Stadtrats, der Handelskammer G. m. b. H. für Umbauarbeiten, die lediglich im Interesse des Denkmalschutzes liegen, einen Baukostenzuschuß im Betrage von 10 328 M zu gewähren, durch „politische Ermüdungen“ zu Fall gebracht. In der sich über diesen Gegenstand entspinneenden Debatte wurden Behauptungen und An-

Krüppelnot — Krüppelhilfe

Von Professor Dr. med. B. Vaisch

Wer, der von Krüppelnot hört, denkt nicht zuerst an die bedauernswerten Geschöpfe, die durch Rückenverkrümmung mit starrer Krüppelbildung äußerlich einem jeden auffallen? Diese sind es aber nicht allein, die wir zu den Krüppeln zählen. Wir bezeichnen als „Krüppel“ jeden Patienten, bei dem die äußere Form seines Körpers oder seiner Gliedmaßen von dem normalen Ebenmaß der Form erheblich abweicht, oder bei dem der normale Gebrauch der Gliedmaßen durch eine Störung des Zusammenhanges von Knochen, Muskeln, Knochen und Gelenken oder durch ganzen oder teilweisen Verlust derselben behindert ist. Alle diese Patienten bedürfen einer besonderen fachärztlichen orthopädischen Behandlung, meist mit besonderen Vorrichtungen, und darum haben wir uns bemüht, dieselben als mit einem Krüppelnamen behafteten zu bezeichnen.

Die Leiden und Krankheiten, die zu Krüppeltum führen, sind verschiedenartiger Art. Sie können einmal angeboren sein. Hierzu gehören die bekannten angeborenen Verkrümmungen der Gliedmaßen. Ich nenne nur den Klumpfuß oder die angeborenen Verkrümmungen. Viel häufiger als die angeborenen Leiden sind es im irakten Leben erworbene, die zu Krüppelungen des Körpers führen. Hier können wir wiederum drei Hauptgruppen unterscheiden: 1. Die Rachitis oder entzündliche Krankheit mit ihren verhängnisvollen Folgen in der Entwicklung des Knochenstoffs, den starken Verkrümmungen teils der Gliedmaßen, teils aber auch des Rumpfes. 2. Tuberkulose, die sehr häufig in der Form der sogenannten Kinderkrüppelungen auftritt und dann zur mehr oder weniger weitgehenden Gebrauchshinderung der Arme und der Beine führt. Die 3. Gruppe ist die Tuberkulose, und zwar die tuberkulöse Erkrankung der Knochen und Gelenke. Auch sie führt zu hochgradigen Verkrümmungen und Verkrümmungen der Knochen. Die nicht selten tuberkulöse Wirbelerkrankung ist die Ursache einer Reihe von hochgradigen Krüppelbildungen, und in schweren Fällen kann sogar der Verlust eines Gliedes die Folge der tuberkulösen Erkrankung sein.

Wir sehen also eine ganze Reihe von Erkrankungen leichter, schwerer und schwerster Art, die zu den Folgen führen, die ich eingangs erwähnte, daß die äußere Form des Körpers dadurch hochgradig verändert wird oder daß der Gebrauch der Gliedmaßen wesentlich behindert wird, furs gesagt, daß Krüppeltum daraus entsteht. Fragen wir nach der Zahl solcher Erkrankungen, so werden wir mit statistischen Erhebungen wahrscheinlich immer weit hinter der oberen Grenze bleiben. Die Reichsgesundheitsverwaltung in Baden im Jahre 1925 hat 9500 Krüppel ersehen, dabei sind die Kriegsbeschädigten und Unfallverletzten nicht mitgerechnet. Wenn wir uns die große Zahl von Schwerkranken vergegenwärtigen, so werden wir ohne weiteres zugeben müssen, daß Hilfe dringend geboten ist. Diese Hilfe zu bringen, läßt sich die „Kruppelhilfe“ angehen. Die Krüppelhilfe ist eine der jüngsten Zweige der allgemeinen Fürsorgebestrebungen. Der Grund, warum die Krüppelfürsorge relativ spät in die Reihe

der übrigen Fürsorgebestrebungen eintrat, ist in zwei Punkten zu suchen. Der erste Punkt ist der, daß sich die Krüppel durch die Natur ihres Leidens körperlich und seelisch beeinflussen, in früheren Zeiten nur wenig in der Öffentlichkeit leben ließen. Auch in der eigenen Familie wurde ihnen keine Beachtung geschenkt; sie wurden als ein gegebenes Nadel betrachtet und möglichst den Augen und Raststätten der Nachbarschaft zu entziehen gesucht. Entzogen sich auch der Öffentlichkeit, wiewohl wertvolle Arbeitskraft damit verloren ging und wiewohl Leiden dadurch im stillen eintreten werden mußte. Der zweite Punkt ist der, daß die Kenntnis von den Krüppelheiten selbst, dann aber auch von den zahlreichen Möglichkeiten durch richtige und rechtzeitige orthopädische Behandlung die Leben zu heben oder zu bessern, früher nicht genügend verbreitet war. Es ist unzweifelhaft ein großes Verdienst der älteren Fachärzte der Orthopädie, daß sie unermühtlich durch Wort und Schrift für diese Auffklärung eintraten sind, und so die heutige Krüppelfürsorge vorbereitet haben. Die Krüppelfürsorge hat wiederum verschiedene Aufgaben. Das erste Ziel ist das Auffinden der Krüppel, das aus den oben erwähnten Gründen erst durch viele Mühe und durch unermühtliche Auffklärung erzielt werden kann. Das zweite und oberste Ziel ist das: den Krüppeln durch ärztliche Versorgung, durch Schulung und Anleitung eine möglichst weitgehende Erwerbsbefähigung zu vermitteln, und so aus meist unangenehmen, auf die öffentliche Fürsorge oder private Wohltätigkeit angewiesenen Menschen wertvolle Mitglieder der Menschengesellschaft zu machen. Dies ist natürlich nur mit geeigneten Hilfsmitteln und Einrichtungen zu ermöglichen. Je nach Art und Schwere der Krüppelheit sind hierfür häufig kostspielige Apparate und Stützvorrichtungen erforderlich. Die Schulung kann in vielen Fällen nicht in den normalen öffentlichen Schulen durchgeführt werden. Hierzu dienen die besonderen Schulstätten, die in den Krüppelheimen eingerichtet sind. Für die Krüppelfürsorge, namentlich die handwerkliche, sind auch in den meisten Fällen die gewöhnlichen Werkstätten bei den Handwerksmeistern nicht ausreichend, weil das Erlernen des Handwerks meist von besonderen Kunstfertigkeiten abhängig ist, die in den gewöhnlichen Werkstätten nicht gelehrt werden können. Hierzu sind die besonderen Krüppelwerkstätten erforderlich, an denen es uns in Baden noch ganz besonders gebricht. Der Durchführung der Krüppelfürsorge hat sich in erster Linie der Bad. Krüppelfürsorgeverein angeschlossen. Und er ist es, der in vielen Tagen durch verschiedene Anträge an uns betreten ist. Dem ein beratend unangenehmes Fürsorgegebiet verlangt große Mittel, und aus dem Jahresbericht des Krüppelfürsorgevereins können wir entnehmen, daß die Ausgaben für die Krüppelfürsorge vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1926 sich nahezu verdreifacht haben. Darunter steht jeder, der die unheilbare Krüppelnot erlitten hat und gewillt ist, die Befreiungen des Krüppelfürsorgevereins, die auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung sind, zu unterstützen, nach Kräften an dieser sozialen Aufgabe mit!

stehen laut, die mit den tatsächlichen Verhältnissen absolut nicht in Einklang gebracht werden können. Es sei demnach über ausdrückliche Feststellung, daß der Handelshof aus den vom städtischen Hochbauamt veranlasseten Bauplanänderungen keinerlei privatrechtlichen Vorteilen zu ziehen in der Lage ist; im Gegenteil haben sich bei den im Interesse des Denkmalschutzes vorgenommenen, wesentlich umfangreicheren Umbauten weitere Schäden ergeben, deren Beseitigung die Aufwendung ganz erheblicher Mittel über den voranschlag hinaus erforderten. Die Aufwendung dieser Mittel wäre noch auf lange Jahre vermieden worden, wenn man seitens des Hochbauamts von vornherein den Wünschen der Handelskammer G. m. b. H. Rechnung getragen und auf jene Bauplanänderungen verzichtet hätte, die schließlich im Interesse des Denkmalschutzes lagen.

Völlig unverständlich ist es, wie Herr Reichel Deines im Bürgerversammlung behaupten konnte, die Handelskammer G. m. b. H. sei in der Lage, die für den Umbau aufzubringen erhöhten Unkosten auf die Mieter umzuwälzen. Als Vorsitzender des Karlsruher Grund- und Hausbesitzervereins müßte Herr Deines wissen, daß die Abwälzung derartiger außerordentlicher Aufwendungen auf die Schultern der Mieter durchaus nicht so einfach ist. Herr Deines hat durch diese Behauptung die von ihm vertretenen Kreise in ein recht schiefes Licht gebracht und wir wollen es gerne ihm selbst überlassen, sich ihnen gegenüber dieserhalb zu rechtfertigen. Im vorliegenden Falle ist die Abwälzung der erhöhten Baukosten auf die Mieter — abgesehen von allgemeinen Gründen — schon deshalb absolut unmöglich, weil die langfristigen laufenden Beiträge mit den in Frage kommenden Mietern im Bad. Handelshof schon längst abgeschlossen waren, bevor das städt. Hochbauamt seine mit den erwähnten Mehrkosten verbundenen Änderungsvorschläge unterbreitete. Die Tragung der Mehrkosten durch die Stadt wurde der Handelskammer G. m. b. H. in verschiedenen Rückfragen ausdrücklich ausgedrückt und der Umbau nach den vom städt. Hochbauamt gefertigten Plänen nur unter dieser Voraussetzung und erst nach der Zustimmung in Anstalt genommen. Nach dem nunmehr die Arbeiten so gut wie vollständig sind und die Handelskammer G. m. b. H. nicht nur die vertraulich eingegangenen Verpflichtungen erfüllt, sondern darüber hinaus noch erhebliche weitere Aufwendungen gemacht hat, dürfte es nicht mehr als recht und billig sein, von der Stadt wenigstens denjenigen Zuschuß zu erhalten, der ihr vom Stadtrat nach einmütigen beschlußfähigen Gutachten für jene Mehraufwendungen zugesprochen wurde, die ausschließlich im Interesse der Stadt und des Stadtbildes liegen.

(Herr Deines, wie wird Ihnen und der Bürgerversammlung die Forderung der Deutschen Volkspartei! Die Auktionspolitik des Herrn Deines und seiner Fraktion hat diesmal gewaltig Schiffbruch erlitten. Der Karren ist festgefahren! Die Red.)

Ein „Kulturbild“

Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: So wie dieser Tage im Garten eines Restaurants und wie meine Zeitung. Eine Dame an der Seite ihres angehenden Herrn Gemahls betritt den Garten und setzt sich mir gegenüber. Weider Kuschelein ist übrig, also von der Not der Zeit ist nichts anzumerken. Auf dem Arme

der Dame sitzt, so richtig im Bewußtsein seiner Würde, ein Hund (Spitzer). Beifall wird er von seiner Herrin auf den Boden geleitet. Ein Ruf nach dem „Ober“ und im nächsten Augenblicke erscheint dieser wieder mit einer Decke und legt diese ebenjeden auf den Boden; der Hund darauf. Aber noch ist den Bedürfnissen des Hundes nicht genügend Rechnung getragen. Folgendes Schicksal, im Einklang, bevor der „Ober“ für den Hund noch ein Kissen und da schämt sich ansehender der Köter in Gegenwart fremder Leute denn doch darauf zu liegen, so sehr es seine Herrin wünscht und sich dafür äußert bemüht. Jetzt folgt aber das Inerhörteste. Nach einer Weile kommt die Bedienung und fordert einen nach allen Regeln der Kunst zubereiteten Braten — für den Hund! — Kommentar nicht notwendig!

(:) Aus schön Rheinland. 1400 Schülerinnen und Schüler der Volksschule unternahmen heute früh eine Fahrt in die herrliche Rheingegend. Das Niederwaldendmoos und Caub sind die Zielepunkte. Die Fahrt erfolgte bis Mainz mit der Bahn und von dort ab mit dem Schiff. Höhe dieser Ausflugs, der durch den Entgegenkommen der Stadtverwaltung ermöglicht wurde, den Teilnehmern in freudiger Erinnerung bleiben.

(!) Fünfundsiebzigjähriges Dienstjubiläum. Professor Dr. Max Feuerbach konnte gestern auf die 57jährige Tätigkeit an der zoologischen Abteilung der Landesuniversität für Karlsruhe zurückblicken. Neben der Neuordnung, Instandhaltung, Vermehrung und Bewertung der wissenschaftlichen Sammlungen hat er besonders die Schaufammlung in vorbildlicher Weise aufgestellt und ausgebaut und durch einen uneigentlichen Führer seinen aufbauenden Katalog im alten Sinne, wie durch Vöhrmann das Resultat erstellt. Die Einleitung nach tiergeographischen Gesichtspunkten, die naturwahren Darstellungen von biologischen Gruppen und die Reichhaltigkeit des bestellten Materialtätigkeit, wie auch durch die Heranzüchtung von geeigneten Präparations- und Nachbildungsmethoden möglich. Hierbei war Präparator Schelenz, ein ausgezeichnete Naturbeobachter, und gleichzeitig mit künstlerischen Fähigkeiten begabt, ein vorzüglicher Mitarbeiter. Zoologische Forschungsreisen kamen der Sammlung zugute, wie Studien an der biologischen Station in Bergen, vornehmlich durch Untersuchungen über den Erzeuger der Dreifachkrankheit von Fischen und 1913 die Expedition der Armaner Hansen in den atlantischen Ozean. Hierdurch auch praktisch vorbereitet am Auerbach daran, in Staat bei Konstanz eine hydrozoologische Station in Gemeinschaft mit anderen Forschern einzurichten und ein Motorboot, das er nach seinem Basler Lehrer Friedrich Schöffle nannte, zu bauen und mit den nötigen Apparaten auszurüsten. Von 1920 ab konnte dann an verschiedenen im Obersee verteilten Punkten aus der Bodensee unterrichtet werden, wobei Auerbach neben der Oberleitung die zoologische zum größten Teil die hydrozoologische Forschung ausüht. Die Station ist immer auch auf die praktischen Bedürfnisse der Fischerei bedacht (Bekämpfung von Fischkrankheiten u. a.) Der Landesuniversität kommt durch die Verbindung mit Staat vorzügliches Material zur Durch anthropologische Vorlesungen ist Auerbach bei einem großen Kreis von Studierenden der technischen Hochschule und bei Kunstschülern bekannt und hat als etliches Mitglied und Schriftführer

Große Preisvorteile

wegen Umbau!

Wo?

Bei den Firmen:

Kentner

Gardinen
Eingang Lammstraße

Willer

Optische Anstalt
Eingang Kaiserstraße

Wilhelm

Damenhüte
Eingang Lammstraße

Schon 25 Jahre

kaufe ich gute und preiswerte
Sollinger Taschenmesser / Rasier-
messer / Rasierapparate / Haars-
schneidemaschinen / Nagelpflege-
Artikel / Scheren aller Art.

Bestecke und Löffel
in Alp- und Silber
Rost- und säurefreie Messer
und lasse diese auch fehn schleifen
6796 und reparieren bei

Geschw. Schmid
vorm A. Eickhorn
Kaiserstraße 88, nahe Marktplatz

des naturwissenschaftlichen Vereins in diesem wiederholt über seine...

(1) Silberne Hochzeit. Der Präparator Schelenz bei der...

(2) Keine Fruchtbindungen als Päckchen auflefern. Die Post...

(3) Forderung in der Reichsrechnung. Die Worte „Wagen“...

(4) Gemeinde und Behandlung der Minderjährige. Die Ver...

(5) Colosseum-Konzert. Das Mittwochs-Konzert im Colosseum...

Der Sparfassen-Kreditbrief. Schon seit einer Reihe von...

Der Sparkassen-Kreditbrief. Schon seit einer Reihe von...

Veranstaltungen. Mandolinengesellschaft „Nocturno“.

Wälder Sommerklassen. Nachdem Petrus den am...

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag...

Konzert. Der Musikverein Karlsruhe unter der Leitung des...

seumgarten. Das Programm enthält, wie nicht anders zu...

Ein Sommerkonzert im Stadtpark. Der Karlsruher V...

Concordia-Konzert. Wie schon kürzlich darauf hingewiesen wurde...

Aus Mittelbaden

Gaggenau. Letzte Sonntag, 11. Juli, kam die Stahlhel...

Aus dem Gemeinderat Gaggenau

Der Zinsfuß für die Baudarlehen nicht ortsnaher Baubern...

Ottenu, Samstag, 9., und Sonntag, 10. Juli, be...

Ottenu, Samstag, 9., und Sonntag, 10. Juli, be...

Baden-Baden

Milchereiverband und Milchzentrale. Man schreibt uns: Die Milchzentrale in Baden-Baden...

nicht am Hungertuche nagen, denn der Milchpreis ist bereits wieder...

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung

Die Rhein- bzw. Landstraße wird auf der Strecke von der...

Offenburg

Der Bezirksfürsorgeverband Offenburg-Land veranstaltet am...

Viobe Volkspartei.

Die Viobe Volkspartei hat am Sonntag, den 16. Juli, in...



„Verhont mein letztes Kind, das noch Zeugnis davon ablegt, daß ich einmal mit dem Liberalismus vermahlt war!“

Die zu 4 Zeilen 50 Hg. die Zeile Vereinsanzeiger

Karlsruhe Arbeiterportale Karlsruhe. Am Sonntag den 17. Juli...

Gemischter Chor Bruderverbund. Treffpunkt Sonntag, 17. Juli...

L. Neurent. (Soz. Partei.) Morgen, Sonntag abend, 7 1/2 Uhr...

Bremen - Südamerika Ostküste / Westküste Hervorragende Reisegelegenheiten...

Zwei Geschichten vom Kriege

Von Swan Heibut
Feuerprobe.

Ich ging mit einer sehr schönen Dame in Potsdam spazieren. Und weil wir eben in Potsdam waren, kamen wir auf den Tod zu sprechen.

„Der Krieg ist heilig“, sagte die Dame.
„Das Leben nicht auch?“ fragte ich Antwort.
„Gäbe es Krieg“, glühte die sehr schöne Dame, „so wolle ich in Männerkleidung Maschinengewehr und Mörser bedienen. Angeln sollten mich wie Schloßen umbageln, sittige Wellen über mich hinlegen.“

In diesem Augenblick riefen mehrere Leute: „Puh! und einige Damen gingen sogar an, zu laufen. Was war geschehen? Der Wind sprühte Sand durch die Straße, die Luft war voll von Myriaden fliegender Körnern, die in den Augen und Nase und unter die Kleidung sprangen. Mitleidlich war die Ursache ein gelöschter Sandbad — es war wie ein Regen.

„Ouh puh!“ Ich die sehr schöne Dame, drehte bei und ich sah ihre sehr schönen Beine mit der Geschwindigkeit eines Osterhasen in den schützenden Eingang eines Modeladens verschwinden.

Antwort.

Der junge Mann wünschte sehr einen Krieg, „denn“, sagte er, „ich ist der Tod auf dem Felde der Ehre.“

Als er aber in einem Schlammloch — und eine große Schar von kleinen Bewohnern auf seinem Leibe zu Hause war, sagte er zu sich selbst: So habe ich's nicht gemeint, und lief weg.

Er wurde aber gefangen, und am nächsten Tage rückte er eine beträchtliche Anzahl von Flintenkugeln auf sein Herz gerichtet.

Wenn mir wenigstens einer erklären würde, dachte der junge Mann, ob ich damals, als ich das Sterben wünschte, verrückt war — oder ob ich's erst heute bin?

Da saßen alle Gewehre: Knack! — Und er wußte Bescheid. Und war tot.

Immer neue Summen für fürstliche Parasiten

Weil der Volksentscheid gescheitert ist

Das Reichskabinett hat sich, wie der „Sos. PresseDienst“ hört, auch mit der Frage der Entschädigung der depossidierten und medianten Fürstengeschlechter und der Standesherren beschäftigt. Der preussische Vorschlag, die Frage in Anlehnung an das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen zu lösen, hat in dieser Form im Kabinett keine Zustimmung gefunden. Von den Standesherren wird nämlich geltend gemacht, daß sie, falls der preussische Vorschlag angenommen wird, ihre Konfessionsabstandsverpflichtungen gegenüber den ehemaligen Angestellten einstellen würden. Ferner würden sie es künftighin ablehnen müssen, für die Aufrechterhaltung kulturhistorisch wertvoller Schlösser und anderer Bauwerke zu sorgen. Im Kabinett ist mehr Stimmung für eine individuelle als für eine generelle Lösung der ganzen Frage. Man will nur dann vom Reichstag eine Ermächtigung für die Länder nach § 153 der Reichsverfassung verlangen, wenn Preußen auf eine schematische Lösung verzichtet.

Inzwischen bereitet Preußen eine Vorlage vor, die, falls die Verhandlungen mit dem Kabinett scheitern, an den Reichstag gehen sollen. Preußen hat 1925 eine Stelle zur Nachprüfung der Renten Rentenanwärter, die auf Verzicht von Hoheitsrechten beruhen, festgestellt hat. Als Maßstab für die Berechnung der Renten, festgesetzt hat. Als Maßstab für die Berechnung der Renten, festgesetzt hat. Als Maßstab für die Berechnung der Renten, festgesetzt hat.

Freistaat Baden

Die badische Strecke der Saarbrunn-Autofraße

Der Saarbrunn-Berein, der durch den jetzt erfolgten Beitritt des Senats der Stadt Hamburg nunmehr alle an der Autofraße interessierten Städte, Handelskammern, Behörden und wirtschaftlichen Verbände als Mitglieder umfaßt, ist gegenwärtig im Besitz des 45 Bände umfassenden Massenwerkes des Projekts in den hauptsächlichen Städten an der Strecke zur Ausstellung zu bringen, um Verbesserungsvorschläge als Grundlage für eine Vertiefung und Veredelung des Entwurfsentwurfens zu gewinnen. Nach Hamburg und Frankfurt a. M., wo das Werk das brennendste Interesse aller Irrenden in Bestehung dazu stehenden Kreise fand, wird die öffentliche Auflegung vom 20. bis 30. Juli in Basel erfolgen und Ende September bis Anfang Oktober erst in Freiburg i. Br., Mannheim-Heidelberg und Karlsruhe.

Auf Grund einer Einricht des Werkes können wir unseren Lesern heute schon die hauptsächlichen Details der badischen Strecke mitteilen und hoffen, damit der sehr ermunternde Kritik an dem Projekt heute schon die nötigen Unterlagen geben zu können.

Bei der Entwurfsbearbeitung der auf badischem Gebiet liegenden Teilstrecke lag der Gedanke nahe, den vorhandenen Hauptstreckenlinien zu folgen und zwar entweder entlang der Strecke Mannheim-Schweiningen-Karlsruhe-Dürmersheim über Kilstatt nach Basel oder der Strecke Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe-Sittlingen-Kilstatt-Basel. Die nähere Verfolgung dieses Gedankens erwies sich aber bald als undurchführbar, da dabei die Autolinie sehr viele Schwierigkeiten in großen Bogen umfahren müßte, was die Streckenführung äußerst unangenehm beeinflusst hätte; auch wäre der Geländeüberbau zweifellos auf großen Widerstand gestoßen. Auch eine andere Möglichkeit, die Trace in die Rheiniederung zu legen, erwies sich wegen der vielen Altbeine als unangenehm. Von Sittlingen nach dem Süden müßte die Linie an den Rhein gelegt werden, da das weitnordwestliche Gebirge hier keinen anderen Raum läßt. Für die Führung der Linie im nördlichen Baden war als zweckmäßigste Anordnung die Redarierung entscheidend. Eine Variante führt östlich, eine andere westlich Friedrichsfeld. Der Anschlag an der Schweizer Grenze erfolgte im Benehmen mit dem Bundesdepartement Basel. Im Kostenanschlag ist vorgesehen, die Strecke einseitig nördlich Basel endigen zu lassen.

Der generelle Entwurf bietet an sich noch weitgehenden Spielraum, der bei der endgültigen Bearbeitung es ermöglicht, unter gegenseitiger Abwägung aller technisch und wirtschaftlich maßgebenden Faktoren die günstigste Trace im Benehmen mit den staatlichen und kommunalen Stellen zu finden.

Ein Blutbad in Mexiko

Auf Veranlassung der „Liga für die Verteidigung der Religion“

Am 19. April ds. Js. berichtete die Presse der ganzen Welt mit Grauen über die entsetzliche Tat bewaffneter Banditen in Mexiko, die einen Zug überfielen, sehr viele Menschen ermordeten und schließlich den Zug anzündeten, so daß viele ihren Tod noch in den Flammen gefunden haben. Schon damals wurde gesagt, daß dieser Überfall auf das Schuldkonto der „Liga für die Verteidigung der Religion“ zu schreiben sei; die direkte Beteiligung der Liga an diesem Überfall aber konnte damals nicht bewiesen werden. Der nachfolgende Brief, der der Leipziger Volkszeitung zur Verfügung gestellt wurde, zeigt, daß diese Banditen auf Befehl und zwar sicher auf Befehl der oben erwähnten Liga, gehandelt hatten.

Der Schreiber dieses Briefes ist ein in Mexiko lebender, wohlhabender deutscher Kaufmann, der in Begleitung seiner Frau und zweier Bekannter von einem Kurort nach Hause (Mexiko-Stadt) fuhr. Das Auto, das er in diesem Briefe schildert, ist nicht vollständig, weil sich die Gesellschaft im letzten Wagen befand und so das furchtbare Morde in den vorderen Wagen nicht sehen konnte. Die Sorge um seine fränke Frau ließ ihm auch nicht alle Vorgänge genauer beobachten.

Mexiko, 24. April 1927.

Kurz nach acht Uhr fühlen wir einen heftigen Stoß und ich lag auf dem Boden, von meinem Sitz heruntergeschleudert, und im selben Moment begann ein heftiges Geschrei. Der Zug war entgleist und von Rebellen überfallen worden. Das Schicksal mit dem Ende zu sein. Alle Passagiere waren auf dem Boden ausgestreckt und suchten Schutz hinter den Banklehnen. Der Wagen war ziemlich voll besetzt. Männer, Frauen und Kinder. Zuerst wurde die Situation natürlich und gellende Anstöße allerseits. Diese Situation dauerte etwa zweieinhalb bis drei Stunden. Sämtliche Fensteröffnungen waren entzweit und die Splitter lagen überall umher.

Nach ein paar Stunden ließ das Feuer etwas nach und anschließend hatten die Anreifer die Militäresorte von einigen fünfzig Mann niedergemacht, da diesen wohl die Munition ausgegangen sein dürfte. Es fielen nur noch vereinzelte Schüsse, während bisher das Feuer ununterbrochen und sehr stark war. Die Anreifer mögen ein paar hundert Mann gewesen sein. Anscheinend befürchteten diese, daß noch Soldaten übriggeblieben und in den einzelnen Wagen verschanzet oder versteckt wären, denn sie zögerten sehr lange, ehe sie hereintraten, und erst nach langen Verhandlungen und Versicherungen seitens der Reisenden, daß kein Militär in unserem Wagen wäre, kamen sie von beiden Enden des Schlafwagens herein und suchten nach etwa verletzten Soldaten. Die Leute sahen natürlich sehr verwirrt aus und waren bis an die Zähne mit Gewehren, Revolvern und langen Dolchen bewaffnet. Sie versicherten immer wieder, sie wären Rebellen, aber keine Banditen, und daß keines von uns auch nur das geringste geschehen würde, da sie Ober hätten, die Federalisten (die Soldaten der mexikanischen Regierung, gegen die die Ueberfall demonstrieren sollte, Red.), die noch versteckt sein sollten — allerdings wurde er nicht in unserem Wagen entdeckt, sondern — glücklicherweise aber nicht in unserem Wagen. Ein armer Kerl, der sich seiner Uniform entledigt, irgend einen Damenmantel genommen und sich umgeben hatte, dachte,

so unentdeckt zu bleiben. Gemeinweise reklamierte diesen Verräter, wie wir hörten, und so wurde der arme Kerl kurzerhand erschossen. Der andere war ein ganz junger Kerl, der sich ebenfalls seine Uniform ausgesogen hatte, aber anscheinend erkannte man sein Militärbild, und trotz aller Bitten und Proteste wurde auch er erschossen. Anschließend waren in anderen Wagen, speziell in den zweiten Klasse, doch noch ein paar Soldaten gefunden worden, denn auf einmal hing das Feuer wieder an und die Konfusion wiederholte sich. Wiederum erneute Recherchen und Verhandlungen, und nun hieß es, der Zug sollte in Brand gesteckt werden. Tatsächlich konnte man auch sehen, daß der erste Wagen — unserer war der letzte — zu brennen begann, und die Leute ordneten an, daß alle Reisenden den Zug zu verlassen hätten, um nicht zu verbrennen. Die vielen Verwundeten und Ohnmächtigen sind natürlich im Wagen verbrannt.

Die Lage begann für uns kritisch zu werden, und ich verlor mein Bewußtsein, die Leute zu bewegen, davon Abstand zu nehmen, auch unseren Wagen zu verbrennen. Sie versprachen dies auch hoch und heilig und beteuerten, es läge nicht in ihrer Absicht, uns weiter zu belästigen. Der Vorfall halber kuppelte E. den Wagen los und versuchte, ihn ein paar Meter zurückzuschieben, aber dies gelang nicht, denn die Luftbremse war angesogen und in der Lage das Feuer feiner daran, sie zu lösen. Inzwischen hatten sämtliche Reisenden, mit Ausnahme einiger Verwundeter, den Zug verlassen und wir wurden die einzigen, die noch warteten, weil wir glaubten, die Leute würden ihr Wort halten und davon Abstand nehmen, den Zug mit Benzin anzuheizen. Als wir aber hörten, daß das Wagenband bereits mit Petroleum getränkt wurde, und auch den zweiten Wagen anzuheizen bereits brennen sah, mußten wir einsehen, daß man uns etwas vorgelogen hatte, und mußten uns also doch entschließen, unsere arme, bewußtlose A. (die Frau des Briefschreibers) herauszuschleppen. . . .

Die Verstärkung war endlich von beiden Seiten angefangen, aber nicht einmal an Tragbahnen hatten sie gedacht. Die Soldaten kamen mit aufgeschulerten Bajonetten und schubberten langsam den Wagen dann entlang, und nun hieß es sich zu erkennen geben, damit sie nicht auf uns feuern sollten. Ein paar von uns schwenkten Lächer und riefen, wie wären die Passagiere und alles ging gut ab. Wir mußten an unserem Zuge vorbeigehen, der vollkommen in Flammen stand und einen erschreckend unheimlichen Anblick bot, wobei an der am gefährlichsten Lokomotive und dem Postwagen, über Geröll und Dornen geklirrte. Der Hitzegrad war voll von Verwundeten und Toten — es war unheimlich.

Soweit der Brief. Es ist die Schilderung eines Zeugen, der noch das Glück hatte, im letzten Wagen zu fahren und die furchtbaren Szenen nicht zu Augen zu bekommen. Er hatte eine todtrankene Frau (die auch zwei Tage nach der Schreckensstat starb) in seiner Begleitung und wurde darum von den Schuften geschont. Der Überfall war organisiert, ein Befehl zum Morde wurde von oben ausgegeben. Wer war der Anführer? Sündertätigkeit unschuldiger Menschen wurden abgefeuert.



Kartoffelzoll.

Schiele hat recht: Was brauchen wir Kartoffeln einzuführen, wo unsere Aensdorfer Bayern die dicksten Kartoffeln haben?!

Teilstrecke Karlsruhe, Kilometer 569—590

Diese Strecke bietet infolgedessen besondere Schwierigkeiten, als der Güterbahnhof westlich Durlach getrennt werden muß, wobei eine Brücke von etwa 520 Meter Spannweite notwendig wird mit einem Kostenaufwand von 2.360.000 M. Von der Ueberkreuzung des Harzweges ab lehnt sich die Trace eng an den Entwurf an, der im Stadtbauplan von Karlsruhe vom Jahre 1926 enthalten ist. In diesem Plan ist vorgesehen, daß beim Bau der Autofraße der Güterbahnhof Rheintal verlegt ist, jedoch das kostspielige Ueberführungsbauwerk in Westfall käme. Bei der Planung der Autofraße mußte aber mit den bestehenden Verhältnissen abgerechnet werden. Dabei ist ins Auge gefaßt, die Autofraße zunächst lebensfähig nur bis zur Landstraße Durlach-Karlsruhe zu führen. Der Autoverkehr hätte unter den hiesigen Straßen zu führen. Der Verkehrsfrage absumieren, jedoch man zum Bau jedenfalls erst schreiten wird, wenn völlige Klarheit über die jetzt noch ungelösten durch den Stadtbauplan Karlsruhe aufgenommenen Fragen besteht.

Die Stadt Durlach hält eine Verchiebung der Autofraße nach Westen bis etwa zur Gemarkungsgrenze Durlach-Karlsruhe für notwendig, da die jetzige Unterführung wertvolle Baugelände durchschneidet und Durlach nach Westen abzieht. Diese Verchiebung hätte den Nachteil, daß die Landstraße Durlach-Karlsruhe und die Bahn an einer Strecke getrennt werden müßten, wo die Landstraße höher liegt und wo die Bahn sich selbst überkreuzt. Dadurch würde eine Dammhöhe bis zu 12 Meter notwendig werden. An der Stelle, an der der Stadtbauplan Karlsruhe die Ueberführung der Autofraße mit der Landstraße und dem Güterbahnhof vorsieht, liegen Landstraße und Güterbahnhof etwa niveaugleich. Dies war

die Veranlassung, im generellen Entwurf zunächst die von der Stadt Karlsruhe vorgeschlagene Traceführung beizubehalten, was mit aber der endgültigen Führung nicht vorgefertigt werden soll. Es wird Sache beider Stadtverwaltungen sein, sich über die endgültige Führung einig zu werden. Südlich dieses Hermanns wird nach dem Karlsruhe Stadtbauplan durch eine Linie ostwestlicher Richtung geschnitten. Die Kreuzung wird in ähnlicher Weise zu gestalten haben, wie dies bei Friedrichsfeld beobachtet ist. Die Strecke Ostwest wird dabei über die Straße Nord Süd hinweggeführt werden. Die Strecke Nord Süd wird der behördlich genehmigte Bauplan von Durlach maßgebend sein müssen. Karlsruhe findet seinen südlichen Anschlußpunkt an die Autofraße zwischen Ruppert und Ettlingen, wo gleichzeitig auch ein günstiger Anschluß für das Albtal geschaffen ist.

* Konularische Vertretung Schwedens. Der zum Königlich Schwedischen Botschaft in Mannheim ernannte, Dr. Karl Weib ist zur Ausübung konularischer Amtshandlungen dorthin ausgesandt worden.

* Die Zahl der badischen Auswanderer nach Uebersee ist entgegen der Abnahme in den meisten anderen deutschen Ländern im April auf 592 (männl. 347, weibl. 245) gestiegen, gegenüber 479 im März und 463 im April des vorigen Jahres. Die meisten Auswanderer wanderten über Hamburg (337) aus, die übrigen bis auf einen, der über einen fremden Dofen ging, über Bremen. Die Zahl der deutschen Auswanderer aus dem ganzen Reiche belief sich in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf 23.527, um 150 Personen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Apfelwein

das bekömmlichste und billigste Volksgetränk!

Kleine badische Chronik

Langenbrücken (bei Bruchsal). Der Landwirt Friedrich Schmidt stürzte dieser Tage vom Heuboden und erlitt schwere Verletzungen und Querschnitten am ganzen Körper.

Aheinfelden. Im Stadteil Möllingen wurde die ledige Dienstmagd Emilie Bergeler von Randern wegen Kindsmord verhaftet. Die Verhaftete, ein früherer Zwangsgefangene, war vor einigen Tagen niedergekommen und hatte dann ihr Kind in den Abort geworfen. Die Bergeler ist geständig.

Maulburg. Die 20 Jahre alte Luise Müller von Maulburg stieß beim Baden mit dem Kopf an einen Stein auf und wurde bewußtlos fortgeschwemmt. Zwei Barchen, die den Vorfall beobachteten sprangen der Müller nach und brachten sie ans Land. Sie hatte eine empfindliche Kopfverletzung davongetragen.

Billingen. Dienstag vormittag ist ein Schwingerer LKW-Auto an der bekannten gefährlichen Steilkurve der Straße Billingen-Schwenningen bei der Abzweigung der Dauchinger Landstraße vollständig verbrannt. Ritten in der scharf abfallenden Kurve brach an dem Auto die Kette, so daß die Gefahr bestand, daß der Wagen über den tiefen Abhang an der Seite der Straße hinabstürzte. Doch hatte der Chauffeur noch die Gefasstengewandtheit, den Wagen auf die entgegengelegte Seite zu lenken. Durch den Anprall explodierte der Benzintank und der Wagen stand sofort in Flammen. Die Insassen retteten sich durch raschen Abstieg.

Schädlingbekämpfung. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg gibt folgendes bekannt: Die Sauerwurmmotten fliegen seit dem 5. Juli an diesen Stellen des Landes. Es ist darum mit erheblichem Sauerwurmschaden zu rechnen, wenn nicht sorgfältigste Sauerwurmbekämpfung stattfindet. Es empfiehlt sich deshalb, in der Woche vom 18. Juli ab mit der Sauerwurmbekämpfung zu beginnen. Man verwendet entweder arsenhaltige Veräubungsmittel oder arsenhaltigen Spritzmittel (Kospralen oder Urania-grün, Stelilaarlin, St. Urbansarlin in einprozentiger Kupferlauge) oder Nikotin-Schmierseifenbrühen. Wenn eine einmalige Bekämpfung nicht genügt, ist sie nach 8 bis 10 Tagen zu wiederholen. Besonders gilt das für Veräubungsmittel. Der Erfolg ist davon abhängig, wie sorgfältig die Träubchen mit dem Bekämpfungsmittel getroffen werden. Wo Spuren von Mehltau auftreten, nochmals schwefeln.

Veränderungen in der Uebertragung des Baden-Badener Musikfestes im Süddeutschen Rundfunk. Die am Sonntag, 17. d. Mis., im Süddeutschen Rundfunk vorgelebene Uebertragung von dem Baden-Badener Musikfest erfahren folgende Veränderungen: Die für 10 Uhr vorgelebene Uebertragung des Promenadenkonzertes vorgelebene Uebertragung aus Baden-Baden bereits um 20.00 Uhr vorgelebene Uebertragung aus Baden-Baden bereits um 19.35 Uhr und zwar gelangt ein einleitender Vortrag von Franz Willms zum Baden-Badener Musikfest 1927 zur Uebertragung. Die Uebertragung „Musikalischer Bühnenwerke“ beginnt um 20 Uhr. Die Dichterstunde dauert an diesem Tag von 18.45 Uhr bis 19.15 Uhr. Anschließend Zeitangabe und Sportfunkdienst.

Deutschschweizerlicher Grenzverkehr

Der Jahresbericht der Mittelburgenbahn (Schweizerische Nordbahnen von Konstanz nach Biel) stellt fest, daß der Grenzverkehr auf den die Bahn hauptsächlich angewiesen ist und welchen zu beleben sie gebaut wurde, sich im Jahre 1926 nicht so weiter entwickelt hat, wie es 1825 den Anschein hatte. Im Jahre 1925 wurden rund 321 500 Personen befördert, 1926 nur 317 500; 1913 betrug die Zahl 418 300. Trotz der Vereinfachung der Vorschriften zur Ueberrettung der Grenze will der Gegenstandsverkehr nicht mehr recht in Fluß kommen. Der Krieg und seine Folgen haben den freundschaftlichen Beziehung schwer geschadet. Diese Klage ist besonders berechtigt wie begründet. Mit Kriegsbeginn waren die Grenzen hermetisch verschlossen, und während der Inflationsjahre waren sie ebenso fest, nur langsam fand ein Abbau statt, der noch nicht beendet ist. In diesen Jahren haben sich die umliegenden Schweizergemeinden unabhängig von den deutschen Städten gemacht, nicht nur geschäftlich, sondern auch auf kulturellem Gebiet durch Veranstaltung eigener Konzerte, Ausstellungen usw. Umgekehrt ist es in der Basler Gegend, wo sich die deutschen Gemeinden unabhängig von Baden gemacht haben, obwohl natürlich die Großstadt Basel leichter in der Lage ist, den Verkehr der umliegenden deutschen Gemeinden anzusehen, als dies Konstanz möglich ist gegenüber den stark aufgeschwulsteten Schweizergemeinden Kreuzlingen und Emmishofen. Trotzdem haben sich hier wieder erfreuliche Gegenstandsverkehrsbestrebungen an. Der Bericht der Mittelburgenbahn hebt auch die Verschärfung des Konkurrenzkampfes zwischen Bahn und Auto vor. Ganz bedeutend habe der Verkehr der Personautos zugenommen, der besonders der Mittelburgenbahn wie allen ostschweizerischen Transportanstalten, viel Verkehr entzog. Gegen diese Konkurrenz sind die Anstalten beim Bundesrat vorstellig geworden, um davor geschützt zu werden durch Erleichterung der gesetzlichen Bindungen.

Wie komme ich nach Amerika? — Einwanderungsvorschriften

Jene Zeiten der ungehinderten Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sofern man in der Lage war, den Schiffsfahrpreis aufzubringen, sind vorbei. Nordamerika, Kanada ausgenommen, führt seit geraumer Zeit auf Bestimmungen, die eine Prüfung der Einwanderer auf Herz und Nieren vorsehen. Vor Ausstellung der Schiffsfahrkarte 3. Klasse ist von dem Einwanderungsluftigen ein aus 36 Spalten bestehender Fragebogen auszufüllen, deren jede eine oder mehrere Fragen enthält. Als erstes werden genaue schriftliche Angaben über Alter, Beruf und Staatsangehörigkeit verlangt; die Einwanderungsbehörden wollen wissen, ob man ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden ist. Die Witbegierde läuft sogar auf die Frage hinaus, ob man Anhänger der Polygamie (Ehelicherei) sei. Nach dem körperlichen und geistigen Gesundheitszustand wird ebenso eingehend geforscht, wie über die Gesichtsfarbe, über die Farbe des Haars und der Augen. In der einen Spalte hat man die vollständige Adresse des nächsten Verwandten oder Freundes in der Heimat anzuführen. Der Auswanderer hat anzugeben, ob seine Barmittel mehr oder weniger als 50 Dollar betragen, über das Reisezettel in den Vereinigten Staaten wünscht man ebenso genauen Bescheid wie über die Gründe, die für die Auswanderung bestimmend sind.

Wie gründlich sich die Amerikaner den Einwanderer ansehen, beweisen die nachfolgenden Fragen, welche dahin gehen, ob man jemals im Gefängnis, Irrenhaus oder Armenhaus gewesen ist, oder ob man schon einmal aus Mitteln der Armenkasse unterstützt wurde. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß jeder über 16 Jahre alte Einwanderer lesen und schreiben kann. Lebensumstände werden zurückgewiesen, Ausnahmen von dieser Vorschrift gibt es nur für Männer über 55 Jahren und für Frauen, die mit Familie einreisen. Jeder Einwanderer wird bei der Landung in Amerika einer Prüfung unterzogen, ob seine Angaben in dem Fragebogen zutreffend sind.

Es wird deshalb zu empfehlen sein, die Fragen wahrheitsgetreu zu beantworten, da man auf Verlangen der Einwanderungsbehörden die Richtigkeit der gemachten Angaben zu beschwören hat und ein falscher Eid mit Geld- oder Freiheitsstrafe bedroht wird.

Staat und Elektrizitätsversorgung in England

Fortschritte der gemeinwirtschaftlichen Versorgung

Der Zwang zur gemeinwirtschaftlichen Organisation richtiger Versorgungs- und Produktionsgebiete legt sich international immer fester durch. Ein drastisches Beispiel dafür ist England, die Domäne mandelfertigen Jutes, die keine Einmischung des Staates in die private Wirtschaft duldet. Von besonderem Interesse sind hier die Bestrebungen, die auf eine Neuorganisation der Elektrizitätswirtschaft abzielen.

Zu Beginn dieses Jahres gelangte im englischen Parlament ein Gesetz zur Annahme, das versucht, auf weite Sicht die Elektrizitätsversorgung des Inselreiches großartig zu regeln. Es ist beabsichtigt, ein einheitliches Stromnetz zu schaffen, die weniger leistungsfähigen Werke auszuschalten und durch diese und andere Maßnahmen den Strompreis, der im Augenblick etwa 7 Pfennig für die Kilowattstunde beträgt, innerhalb von 13 Jahren auf 8 Pfennig zu senken.

Der englische Staat hat eigentlich seit der Geburt der Elektrizitätsindustrie verheißungsvollen Einfluß auf die Gestaltung dieses Industriezweiges zu erhalten. Durch vorläufige Gesetze aus den Jahren 1882 und 1888 wurde der Grund der öffentlichen Elektrizitätsversorgung bis zum Anfang dieses Jahres geregelt. Jede Gemeinde und jeder Privatunternehmer bedurfte danach einer Konzession zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes, die vom Parlament erstellt und vom Parlament bestätigt werden mußte. Bei der Errichtung von privaten Werken war außerdem bestimmt, daß sie nach 42 Jahren von der Gemeinde, in deren Bezirk sie lagen, zurückgekauft werden konnten. Hierbei, und das war das Entscheidende, sollte nur der übliche Marktpreis unter Ausschaltung jedes Spekulationsgewinnes gezahlt werden. Stets verfuhr das Parlament, die Tarife so zu gestalten, daß die Gewinne auf ein Mindestmaß beschränkt wurden.

Trotz aller dieser Bestimmungen blieb die Elektrizitätsversorgung des Landes unbefriedigend.

Diese Tatsache in Verbindung mit der großen in England herrschenden Arbeitslosigkeit veranlaßte die Regierung, nach Mitteln zu suchen, um einmal die Elektrizitätsversorgung einwandfrei zu regeln, dann aber auch der Industrie Aufträge zuzuführen, durch die die Zahl der Arbeitslosen vermindert werden konnte. Im Jahre 1926 wurde ein Ausschuß eingesetzt, der dem Parlament empfahl, eine große Zahl kleiner, unwirtschaftlich arbeitender Werke stillzulegen und die übrigbleibenden leistungsfähigen Werke durch ein Hochspannungsnetz miteinander zu verbinden. Die Vor-

schläge dieses Ausschusses wurden zur Grundlage des oben erwähnten neuen Gesetzes. Den Elektrizitätskommissionen wird ein Zentralamt für Elektrizität von Seite gestellt, das von acht leitenden Persönlichkeiten veraltet wird, die von der Verkehrsminister im Benehmen mit den in Frage kommenden Berufsverbänden ernannt. Dieses Zentralamt hat nun die ganze Elektrizitätsversorgung Englands einheitlich zu regeln. Sie haben zunächst einmal von den vorhandenen Werken 43 der besten ausgewählt und beschließen, die neue, moderne Werke errichten zu lassen. Die Werke bleiben am nach wie vor im Besitz der Gemeinden, bzw. der Privatunternehmer, sie können aber enteignet werden, wenn die Besitzer den Anordnungen des Zentralamtes Hindernisse in den Weg legen. Das neu zu schaffende Hochspannungsnetz wird demselben Eigentum des Landes werden. Das Gesetz enthält ferner genaue Bestimmungen über die Bestimmung der Strompreise, über den Wert der einzelnen Kraftwerke und Hochspannungsleitungen. Zur Durchführung der ersten eben gekennzeichneten Aufgaben kann das Amt Millionen (Schilling) ausgeben, für die das englische Schatzamt die Verantwortung übernehmen muß. Diese Summe aber ist, so hoch sie im ersten Augenblick auch erscheinen mag, zur Durchführung des Gesamtplanes völlig unzureichend. Sie beträgt nur ein Viertel des notwendigen Gesamtkapitals. Es werden daher in England Bestrebungen laut, daß durch die Anfertigung eines erheblichen Anlagekapitals keine Verbilligung, sondern eher noch eine Verteuerung der Strompreise eintreten könne. Das kann natürlich möglich sein. Aber es dürfte sich dann nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln. In Zukunft wird der englische Verbraucher von diesen Maßnahmen unbedingt den größten Vorteil haben.

Für den Sozialisten ist dieser Vorgang in dem hochkapitalistischen England von ganz besonderem Interesse. Es ist einmal bemerkenswert, daß der Staat, der im Augenblick unter der Herrschaft einer bürgerlichen Regierung steht, gezwungen wird, Maßnahmen zu ergreifen, deren sozialistische Wirkung nicht zu leugnen ist. Natürlich stellt das neue englische Elektrizitätsgesetz noch keine Sozialisierung dar, aber es ist ein Glied in der Kette der schrittweisen Vermählungen der kapitalistischen Welt, Ordnung in das Chaos zu bringen, das die von unseren Gegnern immer wieder so hoch gepriesene freie Wirtschaft erzeugt. Und darum haben wir alle Ursache, den weiteren Gang der Entwicklung aufmerksam zu verfolgen.

Merkwürdig ist die Fragestellung, ob man Anarchist oder Imperialist sei, ob man den Willen habe, den Umsturz der Regierung der Vereinigten Staaten oder ihrer geistlichen Einrichtungen herbeizuführen. (!) Ueber die politische Gesinnung der Auswanderer scheinen die Behörden in New York und die amerikanischen Konsulate in Europa gut informiert zu sein. Politisch extrem radikale Elemente haben keine Aussicht, in den Vereinigten Staaten als Einwanderer zugelassen zu werden. Wer sich z. B. irgend einmal für die kommunistische Weltanschauung russischer Färbung einsetzt, sei es als Führer, Redner, Ratgeber oder Vertrauensmann, der braucht sich um die Einwanderungserlaubnis vorläufig nicht zu bemühen, denn er hat mit fester Zurückweisung zu rechnen.

Zur Verhütung weiteren unermüßten Auswaschs nach den Vereinigten Staaten hat das amerikanische Einwanderungsgesetz vom 5. Februar 1917 Strafen vorsehen. Danach sind von einer Landung auf amerikanischem Boden grundsätzlich ausgeschlossen: Wido- und Schwachsinnige, Geistesranke, Epileptiker (fallsichtige), Gewohnheitsstrinker, hilfsbedürftige Arme, Landstreicher, Personen mit ansteckenden Krankheiten oder eitererregenden Krankheitserregungen, körperlich und geistig mangelhaft ausgestattete Personen, Leute mit Gebrechen, die sie im Erwerb behindern; außerdem Verbrecher, Suchthäuser, Anstaltsler, öffentliche Dürren und Züchtler, überdies Personen, welche dem Staat zur Last fallen könnten. Folgamäßen und endlich Kinder unter 16 Jahren, welche nicht von Vater oder Mutter begleitet sind oder von den Eltern am Landungsplatz erwartet werden.

Man kann aus alledem ersehen, daß die Auswanderung nach Nordamerika heute keine so einfache Sache mehr ist, wie noch vor 30 Jahren.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Arbeiterwohlfahrt
Die Anmeldung zur örtlichen Erholungsfürsorge der Schulkinder endet kommende Woche am Freitag. In der Zeit vom Montag, 18. bis Freitag, 22. Juli, werden in der Beierheimer Allee 10 zwischen 2-5 Uhr, die Anmeldungen der Kinder entgegengenommen. Die Genossinnen, welche bereit sind, das Hilfswerk zur Gesunderhaltung der Kinder zu unterstützen durch ihre Mitarbeit, werden gebeten, am Dienstag, 18. Juli, abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung ins Büro, Beierheimer Allee 10, zu kommen.

Bezirk Beifeld. Am Mittwoch, 20. Juli 1927, abends 8 Uhr, im Lokal „Unter den Linden“, Ecke Dorfstraße und Kaiserstraße, findet eine Bezirksversammlung statt. Stadtratsmitglied Gen. Koch wird über „Kommunalpolitische Streitfragen“ reden. Parteigenossen und Volkstribunen, sowie SPD- und Jungsozialisten sind zu dieser Versammlung aufs freundlichste eingeladen. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wird die Volksfreundtagung behandelt. Die Bezirksleitung erwartet, daß alle Genossen auf dem Damm sind und unter Bezirk leinern von den anderen nachstehen darf. Also auf an die Arbeit!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. Kameradschaft. Sonntag, 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, 3. Jahrestagung im „Pflanzentel“, Kapellenstraße (Strot).

Briefkasten der Redaktion
M. Bier. Die Weitzleinbrücke in Basel wurde 1870, die St. Johannisbrücke 1882 gebaut und die Rheinbrücke 1905 umgebaut.
S. S. Göttsch. Ein freimütiges Mitglied einer Krankenkasse hat mit dem Tag des Austritts aus der Kasse keinen Anspruch mehr auf die Leistungen der Kasse. Anders verhält es sich bei Pflichtversicherung, die auch nach ihrer Abmeldung 3 Wochen lang einen Anspruch auf die Kasseleistungen haben, vorausgesetzt, daß der Versicherte 6 Wochen unmittelbar vorher oder im letzten Jahre 26 Wochen Mitglied war.

E. R. In Karlsruhe sind die Ferien für Hausangestellte wie folgt geregelt: Bei einem Jahre Tätigkeit in der gleichen Familie 8 Tage, bei 2 Jahren 10 Tage. Für diese Zeit ist der Lohn zu bezahlen sowie eine Entschädigung die den vom Versicherungsverfallenen festgesetzten Sozialversicherungsbeitrag entspricht, in Karlsruhe nämlich 1.30 Mk. Auch Hausangestellte, die während der Abwesenheit in den Dienst befindlichen Familie in die Heimat oder sonstwohin gehen können, haben Anspruch auf den Lohn und dieselbe Entschädigung wie oben.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle. Karl Scholl, Lokomotivführer a. D., Witmer, alt 74 Jahre. Ludw. Seewitz, Zementeur, Ehemann, alt 72 Jahre. Magdalena Stoder, alt 64 Jahre, Witwe von Reinhold Stoder, Zunameister. Emil Mertle, Kaufmann, Ehemann, alt 65 Jahre. Marie Reele, alt 60 Jahre, Diakonisse. Katharina Schnaiter, alt 48 Jahre, Witwe von Hermann Schnaiter, Wertmeister. Eleonore, alt 4 Monate 6 Tage, Vater Karl Dubert, Württemberg. Anna Poppen, alt 76 Jahre, Privatier, ledig. August Souermeier, Küchenermeister, Ehemann, alt 74 Jahre.

Auf nach Leipzig zur Bundesverfassungsfeier!

Republikaner, Kameraden des Reichsbanners, werbt unermüßlich für die Bundesverfassungsfeier am 13. und 14. August 1927 in Leipzig

Die betante Beleuchtungsfirma G. und A. Ratter eröffnete gestern ihre umgebauten Verkauf- und Ausstellungsräume. Durch großzügige Farbgebung ist moderne Raumwirkung erzielt. Auch ist die technische Einrichtung derart vervollkommen worden, daß es dem Besucher ermöglicht ist, die einzelnen Beleuchtungsörter in voller Beleuchtung klar und eindrucksvoll zu besichtigen.

Mol-Oel
Hochkonzentriertes Einreibemittel bei rheumatischen gichtischen und nervösen Beschwerden. **libewährt**
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

163

**Ja wohl, ich will nicht,
dass mein Frauchen
sich plagt!**



Was hätten alle Erfindungen der modernen Wissenschaft für einen Sinn, wenn wir sie uns nicht zunutze machen? Vor 20 Jahren mochte es noch notwendig sein, dass unsere Frauen Wohlbefinden und Gesundheit opfernd sich mit Waschbrett und Bürste quälten. Heute regiert Persil die Stunde! Persil ist die Erlösung von Umständlichkeit, Mühe und Ärger. Persil ist das Waschmittel der modernen Frau!

**Aber.
die richtige Anwendung!**

Persil soll stets allein gebraucht werden, ohne Zusatz und wird kalt aufgelöst!

Nur so wird dieses wundervolle Waschmittel in seiner vollen Wirkung ausgenutzt!

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich

Hoffmann
Köln

EXTRA-PREISE

von Samstag, den 16., bis einschl. Samstag, den 23. Juli

Ca. 10000 Kilo Emaille — Fabrikat Annweiler dabei ca. 2000 Kilo Kosmos **hervorragend billig**

Glaswaren

1 Posten Glasschalen 23cm	65
1 Posten Glasteller	10
1 Posten Wassergläser	10
1 Post. Bierbecher 6 Stück	95
1 Post. Bierbecher m. Goldrand	22
1 Posten Weingläser a. Fuß	30
1 Posten Milchbecher	30
1 Post. Bierbecher geschliff.	25
Teebecher geschliffen	25
Flaschenrömer hoch	35
Zitronenpressen	18
Kaffeegläser gepreßt	38
Bierkrüge	1.10
Butterdosen gepreßt	38
Zuckerdosen gepreßt	45
Wasserflaschen mit Glas	55
Faßformbecher 1/2 Liter	22
Weinrömer 1/2 Liter	70
Stangenvasen 95 70 55	45
Käseglocken mit Teller	1.25

Porzellan

Teller Feston, tief oder flach	60
Dessertteller	40
Terrinen mit Deckel	3.35
Ragoutschüssel	2.95
Fleischplatten oval	1.35
Gemüseplatten rund	2.50
Salatieren □	1.35
Saucieren	2.35
Bellageschalen	85
Menagen	60
Senftöpfe	1.25
Schalenkörbchen	30

Blech- u. Drahtwaren

Kaffeeseibe 18 J. 12 J.	8
Fleischbrühsiebe 80 J. 65 J.	40
Sahnenschlagmaschinen	1.45, 1.10
Schneeschlager 25 J. 20 J.	12
Kartoffelpressen	1.10, 90
Spargelkocher	2.65
Kartoffelkörbe 1.35, 90 J.	65
Tortenunterlagen 1.10, 95 J.	75
Untersetzer f. Einmachgl.	15 J. 12 J.
Spelsglocken 1.20, 80 J.	65
Milchkannen 2 Liter	45
Speiseschränke 80 cm	16.—

Kaffee-Geschirr

Indisch blau

Kaffeekannen	1.75
Milchkannen	70
Dessertteller	60
Tassen mit Untert.	70
Gebäckschalen	3.45
Teekannen	2.60
Zuckerdosen	1.45
Butterdosen	2.25
Kuchenteller	1.75
Teller tief oder flach	1.10

Tafelservice für 12 Pers. 45 teil., Gold. 42.—

Steingut

Teller tief oder flach 18 16	16
Tassen bunt 16, weiß 14	14
Satz Schüssel bunt 1.75, weiß 1.25	1.25
Salatieren □ glatt 78, 45 30	30
Terrinen m. D. 85 75	75
Kaffee- od. Zuckerdose 85	85
Tee- od. Kakaodose 75	75
Schokoladekannen braun 75	75
Fleischplatten 85 80 28	28
Sand, Seife, Soda 2.50	2.50
Teigschüssel braun u. weiß 1.60	1.10
Suppenschüssel 95 88 45	45
Puddingformen 1.10 95	95
Gewürztonnen 6 Stück 1.75	1.75
Kannennuntersätze 85 75	75
Ausstellplatten 1.50 1.30	1.30
Salz- od. Mehlfäß m. Holzwanne 95	95
Toilettenelimer m. Bügel 5.75	5.75
Waschgarnitur 3 teil. blau Druck 3.95	3.95
Waschgarnitur 3 teil. gold. décor. 5.75	5.75
Tonnengarnitur 16 teilig	8.50

Beleuchtung

Deckenbeleuchtung elektrisch 10.50, 4.00, 2.50	2.50
Zugendel elektr. kompl.	5.85
Ampel m. Glassehale 19., 15., 13.—	13.—
Zuglampen kompl. 24., 19., 13.—	13.—
Zuglampen mit Oberbeleuchtung und Seldenschirm	35.—
Kronleuchter 92., 50., 37.—	29.—

Emaillewaren

Milchtöpfe ohne Ausg., z. auss. 18	18
Milchtöpfe m. Ausg. 1.90, 95 75	60
Nudelpfannen 1.20, 95 J. 75	60
Caßerollen m. Stiel 90, 80, 60	50
Fleischtöpfe 1.90, 1.65, 1.20	90
Salatseier 1.90, 1.70, 1.45	1.45
Teigschüssel 4.90, 3.20 1.85	1.85
Wassereimer 28 cm	82
Consolen m. Maß	1.35
Waschschüssel rund m. Napf	95
S. S. Soda Console 2.60, 1.70 1.45	1.45
Löffelbleche 4.—, 2.—	1.65

Aluminium

Fleischtöpfe bord. mit Deckel 14—22 cm	9 85
Fleischtöpfe umb. mit Deckel 16—24 cm	17 50
Milchtöpfe bord.	1.10, 90 80
Nudelpfannen umb. 2.30, 2.— 1.50 1.20	1.20
Wasserkessel 5.80 4.90 3.85	3.85
Console m. Becher 1/2 Ltr.	95
Salatseier 3.10, 2.60 2.10	2.10
Durchläge 16 cm	80
Milchkannen 2 Liter	1.85
Teigschüssel 32 cm	1.85
Kaffeekannen 1 1/2 Ltr.	2.90
Kinderteller tief	35

Nickelwaren

Teiler	Stück 45
Tortenschaufel	Stück 75
Tortenplatten mess. vern. 30cm	2 45
Brotkörbe oval u. rund 3.25, 2.90, 2.25	2.25
Obtschalen a. Fuß 8.50, 4.50, 4.25	4.25
Schaukel mit Besen 4.10, 2.40, 1.10	1.10
Tabletts 3.10, 2.10, 1.20, 95	95

Wirtschaftsartikel

Wandkaffeemühlen	3.90, 2.90
Tellerwagen	3.25, 4.—, 2.75
Reibmaschinen	5.—, 3.90, 2.35, 1.10
Fleischmaschinen	6.85, 5.85, 4.35
Fruchtpressen	15.50, 13.50 10.50
Eismaschinen	55.—, 19.—, 12.50 9.50
Brotschneidemaschinen	11.50, 5.90, 4.85
Bohnenschneider m. Messer	2.50
Elektr. Eisen mit Zuleitung	16.50, 7.25, 2.90, 40
Spirituskocher	9.85, 7.10, 6 10
Stahlpfannen	1.90, 1.85, 95 J. 65

Bestecks

Eßlöffel od. Gabel vernickelt	20
Kaffeelöffel vernickelt	12
Eßlöffel od. Gabel Alpaka	65
Kaffee- oder Mokälöffel Alpaka	35
Tischmesser	1.85, 1.20, 70
Bestecks m. Holzhaft	1.90, 1.30, 85
Küchenmesser	75 J. 55 J. 45 J. 25
Vorleger	4.25, 2.90, 65
Saucen- od. Gemüselöffel	2.65, 1.90, 40
Rettschneider	Stück 40
Brotmesser z. Ausschneiden, St. 70	70
Obstmesser in großer Auswahl.	

Verz. Eisenwaren

Eimer 34 26 25 30 cm	95
Wannen 50 60 70 80 cm	2.25 3.25 4.10 5.90
Walchkelle 3.20 3.75 4.65 5.10	5.10
Volksbadewannen 21—18.—16.—	16.—

Holzwaren

Frühstücksbretter m. Schrift 6 Stück	65
Kochlöffel	80, 20, 12 6
Kochlöffel 4 Stück im Bund	48
Salatbestecks	40 20
Spätzlebretter	50, 40 30
Wellhölzer	95, 75, 50
1 Löffelgarnitur 9 teilig	2.35
Sand, Seife, Sodagarnitur	65
Besteckkasten	1.90 1.40 1.10
Handtuchhalter o. Console	1.40
Handtuchhalter m. Console	2.90, 1.95
Trittleitern einfach . Stufe	1.35
Trittleitern doppelt . Stufe	1.60

Küchenmöbel

1 Küche 5 teilig	190.—
Elekasten weiß lackiert	29.50
Eisschränke	32.50—225.—
Fliegenschränke weiß lackiert	17.— 12 50 8.50
Vorratsschränke	41.50 27.50
Putzschränke	34.—, 21.— 8.50

Bürstenwaren

Scheuerbürsten 60 30 25 15	15
Schrubber	1.10 75 55 30
Kokosbesen	70
Kokoshandbesen	38
Robhaarbesen 4.90 3.60 3 20	75
Robhaarhandbesen 1.50 1.20 90	55
Blocker 16— 12.25 9.75 6.—	6.—
Mopp mit Stiel	7.50 6.10 4.65
Kleiderbürsten 4.10 2.25 1.10	70
Glanzbürsten	1.45 75 38
Einkaufsnetze m. u. ohne Bdg.	95

Kernseife

ca. 62% Fettgehalt, 10 Riegel 1.45

Lackierwaren

Brotkasten ff. dekoriert	5.—, 2.90
Brotkörbe	1.90, 1.30, 55
Kaffee- und Zuckerdosen	Stück 80
Fensterelimer	Paar 1.90
Topf- u. Zwiebelbehälter	Paar 90
Blumengitter	1.50, 1.05
Gießkannen	4.—, 3.10, 1.65, 75
Briefkasten	2.90, 1.90, 1.45 1.20
Zeitungshalter	2.90, 1.90, 1.10

TIETZ

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Meinen besten Freunden, Bekannten, sowie der berechneten Einführungsfähigkeit von Grödingen und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich das

Restaurant zum „Kaiserhof“

Telephon 217 in Grödingen Telephon 217

übernommen habe — Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reichhaltige Küche und warme Küche (eigene Schlachtung), reine Pfleger Weine, ff. Moninger Bier die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben — Schöne Räume für Gesellschaften, Bundes-Regelbahn für Regel-Ausflügler, Gartenwirtschaft. Um geneigten Zuspruch bittet

Jochim Kalk u. Frau
früher Restaurant zum Bahnhof Grödingen-Neudorf.

STADTGARTEN

Sonntag, den 17. Juli, Promenade-Konzert
vorm. von 11—12 1/2 Uhr, (kein Musikerschlag) Beide Konzerte ausgf. nachm. v. 3 1/2—6 Uhr: Konzert von der Stadtkapelle.

Wirtschafts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von Dur-lach-Aue gebe ich hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich seit dem 15. Juli 1927 das

Gasthaus „Zum Schwanen“

übernommen habe. Auf gute Weine, ff. Moninger Bier, sowie reichhaltigen und preiswerten Mittag- u. Abendtisch lege ich besonderen Wert. Es ist mein Bestreben, meinen Gästen in jeder Beziehung nur das Beste zu bieten

Friedrich Holzappel, Wirt.

Operette im Konzerthaus

Heute 7 1/2 Uhr, die große Revue-Operette

Die Zirkusprinzessin.

Karten bei: Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnen, Kaiserallee, Verkehrsverein Kaiserstr., Konzerthauskasse und telephonisch 7260 zu Mk. 1.70—6.50 — Morgen: Die Zirkusprinzessin

Friedrichshof-Garten

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

Große Garten-Konzerte

der Harmonie-Kapelle

Eintritt freil. 5829 Wiltb. Ziegler

Knielinger Pferderennen



Sonntag, 17. Juli 1927, nachm. 2 Uhr, auf den Rennwiesen

4 Flachrennen, 2 Hürdenrennen, 2 Trabfahren auf Sulgls.

Eintritt: I. Platz Mk. 2.—, II. Platz Mk. 1.—

Pferde- und Fohlenmarkt
des Warmblutschlags, Oldenburger Typ. Montag, 18. Juli 1927, vormittags 8 Uhr. Beste Gelegenheit zum Ankauf von Zucht- und Gebrauchspferden. Gemeinderat.



Der beste Kaffeegesatz

Aecht Doppelritter mit von Scheuer

Stärkt den Kaffee und gibt Kraft und Feuer

Nur aecht im Kaffeeisennackel

In allen Lebensmittelgeschäften zu haben